

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.

Redaktion und Administration:

5. Bezirk, Waihuener-Boulevard Nr. 34.

## Zur Heimreise des Czaren.

Zum zweiten Male seit kurzen Wochen bietet sich dem Kaiser von Rußland die Gelegenheit, mit dem deutschen Kaiser zusammenzukommen, dem er nun schon auffällig lange einen Gegenbesuch schuldig ist. Zu Ende des vorigen Monats hat der Czar bekanntlich Berlin passiert, ohne Wilhelm II. gesehen zu haben. Damals fiel die Sache nicht auf, denn die Reise war plötzlich angetreten worden: der Czar mußte damals seinen auf längere Zeit berechnet gewesenen Aufenthalt in Dänemark unterbrechen, um sich zum Leichenbegängnis seiner Schwägerin, der Großfürstin Alexandra, nach Moskau zu begeben. Nach Erfüllung seiner traurigen Pflicht am Sarge der Verstorbenen reiste Czar Alexander wieder nach Kopenhagen zurück, wo ihm der Aufenthalt im trauten Familienkreise, fern von dem revolutionär durchwühlten Boden seines unermesslichen Reiches, besonders lieb und werth zu sein scheint. Es hieß dann auch, das russische Kaiserpaar werde das in acht Tagen zu feiernde Fest seiner silbernen Hochzeit in der dänischen Hauptstadt begehen. Man ist davon abgekommen. Die Czarenfamilie wird in den nächsten Tagen wieder die Heimreise antreten. Bekanntlich werden die Reisepläne des Czaren nicht im Vorhinein angekündigt, am allerwenigsten wird aber Tag und Stunde der Abfahrt und die Reiseroute bekannt gegeben.

Der Czar hat am 25. des vorigen Monats, Nachts, Berlin passiert, wo er sich jeden offiziellen Empfang verbeten hatte, und da der deutsche Kaiser gerade ferne von Berlin weilte, so war das Unterbleiben einer Entrevue genügend motiviert. Nun hieß es, der Czar werde seine demnächstige Heimfahrt zur Absolvierung des schuldigen Gegenbesuches in Berlin benutzen. Auch wenn dieser Besuch stattfinden würde, dürfte in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland kaum eine merkliche Änderung eintreten, weil die Zusammenkunft nur als die nothgedrungene Beobachtung der internationalen Gepflogenheit, der Besuch als ein Akt der üblichen Courtoisie zu betrachten wäre. Anders wenn auch diesmal der Czarenbesuch in Berlin unterbleiben würde, wie dies von mehreren dänischen und englischen Blättern gerüchtweise gemeldet wird. Diesen Gerüchten zufolge wird der Czar auch für seine jetzige Rückreise den Seeweg wählen und auf der Dampfschiff „Polarstern“ durch das Mittelmeer nach der Krimreisen. Damit nicht genug, soll der Czar die Seereise zu einer Zusammenkunft mit dem Präsidenten Carnot in einem französischen Hafen benutzen. Das Letztere klingt höchst unwahrscheinlich. So weit ist die russisch-französische Freundschaft noch nicht gediehen, daß der russische Selbstherrscher dem bürgerlichen Präsidenten des republikanischen Frankreich einen Besuch abstatten sollte. Bleiben wir also nur bei der Frage, ob der Czar über Deutschland reisen, respektive mit dem Kaiser Wilhelm zusammentreffen werde. Zuverlässige Nachrichten werden wohl erst vorliegen, nachdem die Czarenfamilie Kopenhagen faktisch verlassen haben wird. Unterbleibt die Zusammenkunft mit Wilhelm II. auch diesmal, so wird dies nicht ohne Begründung als Zeichen der unleugbaren Aversion des russischen Autokraten gegen den jungen Monarchen Deutschlands ausgelegt werden, und dies hätte unstreitig eine politische Tragweite, denn die Stimmung des Czaren ist bekanntlich ein wesentlicher Faktor, mit welchem die europäische Politik zu rechnen hat. Alexander III. soll von ehrlicher Friedensliebe beseelt sein, was ihn aber nicht verhindert, mit fieberhafter Hast den Krieg vorzubereiten zu lassen, seinen Neigungen zuwider mit der französischen Republik zu fraternisieren und sich selbst den Geboten der höflichen Sitte gegenüber dem deutschen Kaiser über die Gebühr lange zu entziehen. Seit den Kronstädter russisch-französischen

Verbrüderungs-Festlichkeiten gibt man sich in Berlin keiner Täuschung über die wahren Gesinnungen des Czaren hin. Die unfreundliche Haltung der deutschen Regierung gelegentlich der neuen russischen Anleihe wird auch nicht eben beigetragen haben, das Mißtrauen des Czaren gegen Deutschland zu bannen.

Eine Zusammenkunft mit Wilhelm II. könnte vielleicht eine Linderung der Spannung zwischen den beiden mächtigen Reichen herbeiführen, sie wäre wohl kein neues Friedenssymptom, weil die Verhältnisse zwischen den einzelnen Staaten schließlich dieselben bleiben und die Interessengegenstände durch kurze Entrevues nicht überbrückt werden können. Die Unterlassung einer Zusammenkunft aber wäre eher geeignet, die ohnehin genug unfreundlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland noch unleidlicher zu machen. Viel hängt also von der psychologischen Disposition des verdüsterten Czarengemüths ab — allein zum Heile Europas nicht Alles, denn mächtiger als Czarenlaune und Hofintrigue wirkt die Macht des unerschütterlich festgefügteten Dreibundes, welcher geschlossen ist für die Erhaltung des Friedens so lange es geht und für den Schutz der allirten Mächte, wenn es dereinst ein Gegner wagen sollte, die Ruhe zu stören.

Budapest, 19. Oktober.

In der gestern Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei skizzierte Justizminister Szilágyi die Antwort, die er auf die am Samstag eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Dárday ertheilen wird. Seine Interpellation betraf bekanntlich die Bemerkungen, welche einem Budapestener Richter wegen seiner Meinerungen über die militärische und bürgerliche Ehre vom Justizminister zugegangen sind. Der Minister führte aus, daß das Ministerium im Wege des Gerichtspräsidenten den betreffenden Richter vertraulich aufmerksamer machte, daß er bei der Leitung von Hauptverhandlungen über seine Aufgabe nicht hinausgehe. Und zwar that dies das Ministerium vermöge seines gesetzlichen Obergewaltrechtes, nicht auf Wunsch des Honvédministers, auch nicht als ob es die fragliche Erklärung unrichtig gewesen wäre. Nach einer kurzen Bemerkung Dárday's nahm die Konferenz die Antwort genehmigend zur Kenntniß.

Die Meldung vom Austritte von G. H. vom Vorsteher des römischen Ausschusses des Friedenskongresses hat ihre volle Bestätigung gefunden. Hinzugefügt muß werden, daß der Ausschuss seinem Präsidenten diesen Schritt im Interesse der Sache nahegelegt hatte. Die Abdankung ist denn auch zur Kenntniß genommen und die Wahl des neuen Vorsitzenden für die nächste Woche anberaumt worden. Der Ausschuss hofft, daß die deutschen Abgeordneten durch diese ihnen gegebene Genugthuung vollkommen befriedigt sein werden.

## Ausland.

Budapest, 19. Oktober. Zur Tagesgeschichte.

Sieht man von französischen Blättern ab, wie z. B. dem „Temps“, welcher seine Betrachtung über die Minister- und Diplomaten-Zusammenkünfte in Mailand und Monza mit der Bemerkung schließt, des Räthfels Lösung scheinete zu sein: „Biel Lärm um Nichts oder beinahe Nichts“: es habe sich vielleicht um einen Höflichkeitsakt gehandelt oder, worauf die Anwesenheit des italienischen Bauden- und Handelsministers bei der Zusammenkunft in Monza zur Noth hindeuten könnte, um einen Handelsvertrag u. dgl., oder dem „Gaulois“, der schon den Dreibund zerfallen sieht, da Italiens Abspenigmachung durch Rußland auch Österreich-Ungarns Abfall nach sich ziehen müßte, oder endlich von dem „Figaro“ und dem „Journal des Debats“, welche beide in den Zusammenkünften einen Versuch erblicken, Rußland von dem Einvernehmen mit Frankreich abspänstig zu machen, der eigentlich in Palanzen in einer den späteren öffentlich bekannt gegebenen Zusammenkünften vorangegangenen geheime Unterredung, welcher auch König Humbert

insgeheim beigewohnt habe, gemacht worden sei, so ist so ziemlich die ganze Presse Europas in der friedlichen Deutung des Vorganges einig.

In diesem Sinne ist sogar das römische Telegramm gehalten, welches der „Matin“ veröffentlicht, und welches schließt: „Die Zusammenkunft, von Rußland ausgehend, bedeutet einen großen Schritt zum allgemeinen Frieden. Wir können uns Alle darob beglückwünschen!“ Die „Morning Post“ erblickt in der Zusammenkunft des Herrn v. Giers mit Rudini und der Aufwartung des Ersteren beim König Humbert ein Seitenstück zu der herzlichen Aufnahme, welche die Königin von England und ihre Regierung dem von Kronstadt zurückkehrenden französischen Geschwader zu Osborne und Portsmouth habe zuteil werden lassen. Von den italienischen Zeitungen begnügt sich die „Riforma“, die Erfindungen zurückzuweisen, als hätte Rudini sich sozusagen Herrn von Giers an den Hals geworfen, und die „Opinione“ erklärt, in Italien herrsche allgemeine Genugthuung darüber, daß zwischen Italien und Rußland herzliche Beziehungen und nirgends widerprechende Interessen obwalten. Schon bei der Ankunft des neuen russischen Botschafters Blangali in Rom, vor fünf Monaten, sei russischerseits in der „Novoje Wremja“ darauf hingedeutet und der Mission des neuen Botschafters dadurch ein besonderes Gepräge gegeben worden. Die Vorgänge in Monza und Mailand können nur der Politik des Dreibundes zugut kommen, umso mehr da Frankreich in vertrauten Beziehungen zu Rußland stehe.

Durch die Berliner Zeitungen geht die Nachricht, daß in einem Garde-Regiment und bei zwei in den Reichslanden stehenden Infanterie-Regimenten bei der nächsten Rekruteneinstellung je ein Bataillon aus Rekruten formirt werden solle. Wahrscheinlich ist es, daß ein praktischer Versuch mit der Ausbildung gemacht werden soll, wie sie sich bei zweijähriger Dienstzeit etwa gestalten würde, und daß demzufolge nicht je ein Bataillon aus Rekruten, sondern aus zwei Jahrgängen gebildet würde. Sollte sich dies bewahrheiten, so ständen wir vor der Thatsache, daß die deutsche Regierung der Idee der zweijährigen Dienstzeit auf dem Versuchsfelde, vielleicht etwa nach den Voraussetzungen, wie sie der Generalleutnant von Falkenstein 1890 in der Reichstagskommission einerseits und 1891 der Generalleutnant z. D. von Boguslawski in seiner Schrift „Die Nothwendigkeit der zweijährigen Dienstzeit“ andererseits entwickelt hatten, näher treten will.

## Lokal-Anzeiger.

### Zu den Kommunalwahlen.

In zwei Bezirken der Hauptstadt, in der Elisabeth- und Josephstadt, fanden gestern anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen gut besuchte Wählerversammlungen statt, in welchen Kandidationskomitès entsendet wurden.

Die Elisabethstädter Wahlbürger versammelten sich in den prächtigen Lokalitäten ihres Klubs auf der Ringstraße. Trotz der Einmüthigkeit, die in diesem Bezirke herrscht, gestaltete sich der Verlauf der Generalversammlung recht lebendig, ja, es wurde sogar eine neue Idee angeregt: die der Programmreden der Kandidaten. — Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Dr. Karl Morzányi begrüßte die Versammlung und wurde mit Akklamation zum Präsidenten gewählt, während Stephan Szécskay zum Schriftführer designirt wurde. Dr. Morzányi weist sodann darauf hin, daß die Kommunalwahlen wahrscheinlich schon Mitte November stattfinden und daß es an der Zeit sei, in die Wahlaktion einzutreten. Der einst gestörte Friede im Bezirke sei glücklicherweise hergestellt, er hoffe, derselbe werde nunmehr erhalten bleiben und werden die Wahlen mit einem der Würde des Bezirkes entsprechenden Ernst, ohne jede größere Erregung vor sich gehen. (Zustimmung.) Die Aufgabe der Generalversammlung sei es, ein Kandidationskomitè zu entsenden, welches insbesondere auf jene Kandidaten Rücksicht zu nehmen hätte, die sich bereits durch Fleiß, Fähigkeit und Charaktereinhalt auszeichneten. (Beifall.) Redner proponirt sodann die Entsendung eines aus 25 Mitgliedern bestehenden Kandidationskomitès.

Auf die Frage des Vorstehenden, ob Jemand zu sprechen wünsche, ergreift als erster Redner Dr. Rudolf Berger das Wort. Er konstatirt mit Freuden, daß

die Parteipaltung im Bezirke ein Ende genommen, in Folge dessen einerseits das gesellschaftliche Leben sich besser, gemüthlicher entwickelte und andererseits das Interesse für das öffentliche Wohl sich noch kräftiger gestaltet habe. Nach beiden Richtungen hin sei der Bezirk in erster Reihe Dr. Morzjány zu Dank verpflichtet, dessen Wahl in den Reichstag im nächsten Jahre voraussichtlich einmüthig und einstimmig erfolgen werde. (Langanhaltender, lebhafter Beifall.) Redner nennt sodann als Qualifikation der zu wählenden Repräsentanten den Muth der eigenen Meinung, Unabhängigkeit und Charakterstärke. Die letztere müsse besonders ins Auge gefasst werden, denn es sei geradezu beschämend, daß man im großen Publikum von Repräsentanten spreche, die ihr Votum davon abhängig machen, inwiefern dasselbe ihren Privatinteressen entspreche. (Bewegung.)

Koloman Trstjány bittet — nach einer etwas ermüdenden Abichweifung nach China und Indien — das Kandidationskomité möge sein Augenmerk auf Männer lenken, welche im Rathe der Stadt nicht immer pagodenartig beifällig nicken.

Dr. Sigmund Csillag bemerkt, seit 20 Jahren werden alle 3 Jahre dieselben schönen Phrasen gedreht; heute genau so wie vor 9 und 6 Jahren und wie nach drei Jahren wieder. (Heiterkeit.) Den Mißdeutungen vorzubeugen, erkläre er vor Allen, daß er keinerlei persönliche Ambition habe, ihn kümmern nur die Sache. (Beifall.) Rekrutierungen kommen in der Regel nach der Wahl. Es wäre also angezeigt, dem Kandidationskomité eine gewisse Richtung vorzuschreiben, in der es sich zu bewegen hat. Eine Liste der Unbekannten könne er nicht acceptiren. In Wien, Paris und Berlin nehme die kommunale Wahlbewegung einen ganz anderen Verlauf, wie in Budapest. Er fordere keine Programmreden, aber die Herren mögen sich „auf den Platz hinausstellen“ und mindestens hier im Klub, im engeren Kreise sagen, was sie wollen und zeigen, was sie können. (Zustimmung.) Wenn wir derartig vorsichtig sind, wird es sich vielleicht nicht mehr ereignen, daß anlässlich der Berathung über eine vitale Bezirksfrage von 51 Repräsentanten 9 im Municipalpalast anwesend sind. Suchen wir keine Kapazitäten, sondern tüchtige, ehrliche und fleißige Männer. (Beifall.)

Der Vorsitzende meint, man könne und brauche wohl von Jenen, die bereits Beweise ihrer Fähigkeiten geboten, kein Programm zu fordern. Dr. Alexander Grob bemerkt, in der Praxis sei der Wunsch Csillag's undurchführbar. Es gebe zur Genüge fleißige, gewissenhafte und befähigte Menschen, die aber nicht mit Rednertalent begnadet sind. Die Ansicht des Präsidenten sei vollkommen richtig. Dr. Csillag erwidert hierauf, er habe bei seinem Vorschlage nicht an die „Alten“ gedacht. Jene, welche bereits Proben ihrer Thätigkeit geliefert und die beiseitigen Schweiger des Bezirkes (lebhafter Heiterkeit) könne man aus dem Spiele lassen. Aber die Jungen, die Neuen mögen sich vorstellen. (Beifall.)

Hiermit ist die Diskussion geschlossen und die Generalversammlung acceptirt einstimmig die vom Präsidenten in Vorschlag gebrachte Liste des Kandidationskomités; die Mitglieder desselben sind: Philipp Bacz, Koloman Dózsa, Bernhard Eckstein, Alois Engelbach, Franz Fekter, Ignaz Fischer, Philipp Gömöri, Dr. Alexander Grob, Julius Rajcsányi, Moriz Kunz, Michael Milszky, Dr. Karl Morzjány, Joseph Paulheim, Ladislaus Rák, Bernhard Robicsky, Ludwig Sánta, Dr. Adolf Scherman, Alexander Schmidl, Béla Szabó, Georg Szabó, Stephan Szécskay, Ludwig Tarcsony, Ernest Wajdaff, Adolf Waldbauer und Anton Zachár.

Es entspinnt sich noch eine kurze Diskussion darüber ob die Liste der zu kandidirenden Repräsentanten einer neuerlich einzuberufenden Generalversammlung zu unterbreiten wäre, oder ob es genüge, dieselbe im Wege der Zeitungen zu publiziren. Der Vorsitzende erklärt sich aus Opportunitätsgründen für den letzteren Modus und die Generalversammlung acceptirt denselben.

Der oppositionelle Theil der Josephstädter Wähler — wie es scheint, eine ziemlich große Fraktion — hielt gestern Vormittags in Kleinlein's Kaffeehaus eine Generalversammlung, die vollkommen ruhig verlief. Die Redner waren sehr siegesbewußt, die Partei ist gut organisiert und voraussichtlich wird es im achten Bezirke zu einem harten Kampfe kommen. — Über die Generalversammlung berichten wir im Folgenden:

Ferdinand Horánffy, bei seinem Erscheinen mit Blumen empfangen, wurde zum Vorsitzenden, Dr. Joseph Bencsik zum Schriftführer, Joseph Mon und Ignaz Helfy zu Authentifikatoren des Protokoll'es gewählt.

Ferdinand Horánffy setzt den Zweck der Versammlung auseinander. In derselben können alle Bürger der Josephstadt theilnehmen, da es sich darum handelt, ein Kandidationskomité für die bevorstehenden Kommunalwahlen zu nominiren. (Beifall.) Zu diesem Komité wurden sodann mittelst Applikation entsendet: Ferdinand Horánffy (Präsident), Ignaz Farkas, Ludwig Fleischmann, Ignaz Helfy, Koloman Henzlmann, Anton Illés, Albert Kovács, Ludwig Moczni, Friedrich Rács, Alexander Róza, Alexander Tóth, Dr. Paul Wabasz, Koloman Wörös, Dr. Berthold Wadány und Julius Zombory.

Ferdinand Horánffy dankt für die Wahl, die einzig legale und gesetzliche in diesem Bezirke, die einstimmig erfolgte. Nur diese Namensliste könne für die bevorstehenden Wahlen maßgebend sein, da dieselbe dem Willen der Gesamtheit der Bewohner dieses Bezirkes entspreche. Am gestrigen Tage habe ein Versuch stattgefunden, verfehlt, bei geschlossenen Thüren eine Wählerversammlung abzuhalten. Die Absicht wurde aber vereitelt, die Versammlung hatte keinen Erfolg, dort wurden nur die Beschlüsse einer Clique proklamirt, Einzelne in den Vordergrund zu schieben, doch das sei nicht der Wille dieses Stadttheils. Jede andere Bewegung als die der Anwesenden müsse als „Urpation einer Clique“

betrachtet werden. (Beifall und Applaus.) Redner bittet die Anwesenden bis zum Wahltage unausgesetzt im Interesse der unabhängigen Bürger thätig zu sein, bei der Wahlurne zusammenzuhalten, um dem Druck der Macht die Spitze zu bieten. In diesem 90,000 Menschen zählenden Stadttheile — so schließt Redner — muß der Wille der Bürgerschaft den Sieg erringen. (Beifall. Rufe: Hört Helfy!)

Ignaz Helfy ergreift das Wort, um für seine Wahl in das Kandidationskomité zu danken, dessen Hauptaufgabe es sein wird, den Bürgern unabhängige, uneigennüthige Männer zur Wahl vorzuschlagen. Die hauptstädtliche Repräsentanz habe den großen Aufgaben, die ihrer harren, nicht entprochen. Unsere Hauptstadt müsse sich entwickeln, doch bedarf man hiezu vor Allem der Uneigennüthigkeit. Fragen von großem Interesse, öffentliche Arbeiten ziehen sich jahrelang hin und werden fort und fort verschleppt; hieran sei das Privatinteresse Einzelner schuld, die Schwägerchaft und Gewaltthat, auf die mehr Rücksicht genommen wird, als auf das öffentliche Wohl. Redner ist wiederholt in Kommunalfragen seinen eigenen Parteigenossen gegenüber gestanden, weil in städtischen Angelegenheiten die Parteifrage nicht existire. Er wähle gerne unabhängige, uneigennüthige Anhänger der Regierungspartei. Bei der Repräsentanz herrsche jedoch das Bestreben, stets Parteipolitik zu treiben, hat man ja Apothekerrechte zc. in Aussicht gestellt, damit der Betreffende für die politische Partei der Machtthaber Stellung nehme. Dem müsse ein Ende bereitet werden und Redner rechne bei den Wahlen auf die Anwesenden, damit das Prinzip der Unabhängigkeit zum Siege gelange. (Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende noch dem anwesenden Vertreter der Polizei, Stadthauptmann Béla Berény, Dank vorbrachte, geht die Versammlung unter Klängen von Horánffy auseinander.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 19. Oktober.

\* **Hauptstädtischer Municipalpalast.** Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Nachtangelegenheiten. Vorlage betreffend die Eingabe des ungarischen Luftpioniers Heiter v. Erensz wegen Ueberlassung eines Grundes. Ministerialreskript betreffend die Grundüberlassung für Arbeiterhäuser der kön. ung. Staatsbahnen. Grundverkauf an L. Dunakfy. Kostenbedeckung für Feuerkugeln. Reskript des Ministers des Innern und des Handelsministers, sowie Zeichnung des Bauathes in Angelegenheit der Markthallen. Errichtung eines Schafstalles am Viehmarkt. Ministerialreskript betreffend die Abduktion der Donaualeihen. Ministerialreskript betreffend die Viehausstellung im Stadtwaldchen. Bestimmung des Niveaus für den Borárosplatz. Makadamisirung der Szvetenay- und Dandargasse. Wasserleitungs-, Kanalisirungs- und Pflasterungsangelegenheiten. Nachtragsvertrag betreffend die Dampf-Straßenbahn vom Kloster Hauptplatz bis zum Filatoridamm. Telephonverbindung der elektrischen Straßenbahnstationen. Reskript des Samuel Egerer und der Firma Karl Louis Pusner und Sohn. Bedeckung der 7000 fl. betragenden Volkszählungs-Mehrkosten, sowie der Kosten der Spital-Kommissare. Funktionszulage für den Ofner Gärtner F. Weiß. Pensionirung des Norbert Karge, Verwalters des Johannes-Hospitals und des Anton Merényi, Chefs des Steuerrechnungsamtes. Gesuch der provisorischen Muth-aufseher wegen Erhöhung ihrer Diurnen von 1 fl. 50 kr. auf 2 fl. Personalangelegenheiten.

\* **Eine Konferenz von Hauseigenthümern** der Szabolcs-, Bács-, Zala- und Bodony-Comitate fand gestern Vormittags statt. In derselben wurde die Beseitigung oder Fahrverminderung des Tunnels unter der Ferdinandsbrücke, die Regelung des alten Friedhofes, die Errichtung eines Marktplatzes, einer Kleintierbewahranstalt zc. besprochen. Die Anwesenden beschloßen, in diesen Angelegenheiten eine größere Bewegung einzuleiten und dann an den Magistrat und den Handelsminister Baross Petitionen zu richten.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 19. Oktober.

\* **Wetterbericht.** Die Witterung war gestern meist trüb, nur zeitweise kam die Sonne zum Vorschein. Die Temperatur hat sich wenig verändert; das Thermometer zeigte in der Nacht 7 Gr. N. und stieg am Tage auf 16 Gr. N. Das Barometer ist auf 763 Mm. gefallen.

\* **Aus dem Amtsblatte.** Se. Majestät hat dem Ministerial-Kanzleioffizial Eugen Ebeczy den Titel und Charakter eines Hilfsamters = Bezirksamtes, dem Oberleutnant des 5. Husarenregiments Radislaus Desjéwffy v. Gsernek und Tarkó die Kammererwürde verliehen. — Der Unterrichtsminister hat den supplirenden Professor an der Kronstädter Oberrealschule Eugen Binder zum ordentlichen Professor dortselbst ernannt.

\* **Kriegsminister Baron Baner** feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Anlässlich desselben wurden dem Jubilar, wie man uns aus Wien telegraphirt, mannigfache Gratulationen bereitet. Die Zahl der eingelassenen schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche zählten nach Hunderten und geben Zeugniß von der Beliebtheit, deren sich der Jubilar erfreut. Von halb 10 Uhr Vormittags durch mehr als zweieinhalb Stunden währte der Empfang der verschiedenen Militär-Deputationen. Nur die Offiziers-Deputationen der zwei in Wien garnisonirenden Regimenter wurden besonders empfangen und zwar die des 84., dessen Oberst-Inhaber der Jubilar ist, und des ungarischen Infanterie-Regiments „Freiherr von Fejérvári“ Nr. 46, dessen ehemaliger Regimentskommandant der Jubilar war. Die übrigen Offiziere der Garnison wurden unter Führung des Platzkommandanten Kaffel zusammen empfangen. — Die Erzherzoge Karl Ludwig, Albrecht, Ferdinand, Wilhelm und Kaiserin beglückwünschten ihn persönlich. Kronprinzessin-Witwe Stephanie und die Erzherzoge Franz Ferdinand, Ludwig Victor, Karl Leopold, Franz und Albrecht Salvator, Friedrich und Eugen, ferner die Herzoge Nikolaus und Wilhelm v. Württemberg, Prinz Philipp v. Coburg sendeten telegraphische Glückwünsche. Der deutsche Kaiser ließ den Jubilar durch den Militär-Attaché Deines beglückwünschen. Ueberdies brachten Glückwünsche der Prinz Gustav v. Sachsen-Weimar, die hohen Würdenträger, Minister, der Kaiser, die Statthalter von Niederösterreich, die Aristokratie, die Korpskommandanten, die Generalität, die Truppenkörper, die Mitglieder des Herren- und Abgeordneten-Hauses, der Bürgermeister von Wien, das Präsidium des „Rothem Kreuzes“ und die Vertreter der Kunst und Wissenschaft. — Es wurden verschiedene Ansprachen an den Jubilar gerichtet, insbesondere Generalstabschef Freiherr v. Bed und FML Ritter v. Merkl gedachten in warmen Worten der außerordentlichen Verdienste des Jubilars im Kriege und im Frieden und sprachen den schließlichen Wunsch aus, dem Jubilar noch lange in voller Spannkraft seines Geistes und seines hohen Amtes walten zu sehen. Kriegsminister Bauer dankte tiefbewegt, betonte das seltene Glück, nach ununterbrochener fünfzigjähriger aktiver Dienstleistung noch Sr. Majestät, dem Staate und der Armee ungeschwächt in voller Hingebung dienen zu können, wünschte den Anwesenden ein ähnliches Glück und gedachte der allerhöchsten bei jeder Gelegenheit sich so huldvoll bethätigenden Gnade und brachte auf Se. Majestät ein Hoch aus.

\* **Theresienstädter Kirchweihfest.** Einen fideleu, großen, ja imposanten „Kiritag“ zu veranstalten, versteht doch nur das volkreiche, lustige Stadtviertel zwischen der Waignerstraße und Königsgasse. Und besonders, wenn der Kirchtag auf einen so prächtigen, sommerlich warmen Oktober-Sonntag fällt, wie es der gestrige war, da zieht es wie eine Völkerwanderung aus allen Stadttheilen, auch aus den Dörfern, nach der Theresienstadt, die dann bis spät in die Nacht hinein vom Lärm des fröhlichsten Treibens widerhallt. Die Volksmassen, welche sich gestern, namentlich in den Abendstunden, durch die große Feldgasse, die Andrássystraße und die um die Pfarrkirche herum gelegenen Gassen wälzte, waren jedenfalls auch aus dem Grunde so außergewöhnlich groß, weil es diesmal der erste arbeitervreie Kirchweih-Sonntag der Theresienstadt war. Es gab da zwischen den die Fahrstraße flankirenden, mit bunten Lampen beleuchteten Verkaufszelten ein Gedränge, ein Gemüth, in dem man nur mit Mühe vorwärts kommen konnte. Und ein wirkliches Lohndrohnen der verschiedenartigsten Töne, dem „neapolitanischen Dudelsack“, der Blechtrumpete, der auch nicht gar zu lieblich klingenden „Raische“, der jummenden Mundharmonika und sonstigen Kiritag-Instrumenten entlockt, vermengte sich mit dem Gesang und dem Gejauchze der dem Gipfelpunkte des Vergnügens sich nähernden Jugend und derjenigen glücklichen Erwachsenen, die trotz des Tages der heiligen Theresia dem heidnischen Bacchus-Gotte reichliche Opfer gebracht. Ueberschrien werden sie Alle von den zugleich als Lungenakrobaten sich probirenden „fliegenden Händlern“, deren stark gemischte Waaren reichenden Absatz finden. Namentlich herrscht erlesene Haufe in — Brillen, veritablen gläsernen Brillen, die sammt goldglänzender Messingfassung um 4, sage vier Kreuzer per Stück verschleudert werden. Schwarze Brillen für Weisheits- und — Oppositionsmänner, grüne Hoffnungs-Augengläser für Optimisten und Schwärmer, rosafarbene für Verliebte und bla Brillen für Phlegmatiker — alle finden ihre Käufer und die Hälfte des nach Tausenden zählenden Kirchtags-Publikums geht lärmend, singend, pfeifend und farbig bebrüllt herum. Leute mit zartem Trommelfell und empfindlichen — Hüneraugen trachten, sich aus dem Staube zu machen, wozu sie aber mit ihren Ellbogen ganz tüchtig „antauschen“ müssen. Selbst-Artikel sind natürlich auch reichend begehrt; wer würde den „Kiritag“ verlassen, ohne für „Sie“ ein oder — mehrere reimgeschmückte Herzen, vielleicht gar auch eine — Wiege sammt Inhalt, jedenfalls aber eine Dütte „Pufferl“, für's Näderl eine Puppe und für den Buben zumindst einen Reitermann mitzunehmen. So dauert das förmlich karnevals-mäßige Treiben bis gegen Mitternacht. Dann wird es wieder still im sechsten Bezirke, wenn nicht noch hie und da als stülgerechte „Kiritag“ = Epiloge ein Paar Kaufereien vorkommen. Die gehören nun einmal mit zur festlichen Stimmung. Höchstens wird morgen — 's ist ohnedies ein Montag — „marodihalber“ blau gemacht; dann heißt's eh' wieder hübsch werfeltätig nüchtern bleiben — bis zum nächsten „Kiritag“. — Anlässlich des Kirchweihfestes war gestern in der Theresienstadt auch der Kirchenbesuch ein ungewöhnlich starker. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche begann um 6 Uhr Morgens mit einer Messe, nach welcher der Kaplan Wilhelm Zelinger eine Predigt hielt. Um halb 9 Uhr Vormittags folgte wieder eine Messe, welcher die Schuljugend des Bezirkes unter Führung ihrer Lehrer beiwohnte. Um 10 Uhr fand das vom Ofner Probst-Pfarrer Michael Bogitski pontifizirte Hochamt statt, dessen musikalischer Theil vom Regenschori Joseph Koffowitz dirigirt wurde. Die Solifang Fräulein Flora Soksch.

**\* Der Rosengarten auf Korfu.** Die über Berlin hierhergelangte Nachricht von der Ausstattung des „Majestät“-Parks auf Korfu mit 50,000 Rosenstöcken spricht für die Liebe der Königin für die Rose. Ihre Majestät die Königin huldigt seit mehreren Jahren der Passion für die edelste der Blumen, welche die Dichterin Sappho als „Königin der Blumen“ besang. Das ohnehin schon reiche Sortiment, welches der k. k. Hofgarten zu Schönbrunn aufwies, ist in den letzten Jahren noch besonders vermehrt worden. So oft Ihre Majestät im Lainzer Jagdschloße weilt, werden ihre sämtlichen Appartements mit frischen Rosen geschmückt. Bemerkenswert ist, daß auch am Berliner Hofe die Rose in den letzten Jahren sozusagen zur Hofblume gemacht wurde. Bei den letzten Festlichkeiten im Berliner Schloße wurde der Aufwand an frischen Rosen allgemein bemerkt. Die Sorte, welche in Berlin zu solchen Ehren gelangte, ist die nach dem ehemaligen Kriegsminister benannte gelbe „Marschall-Niel-Rose“, welche in der Sprache der Gärtner „Majestät“ heißt; sie zeichnet sich durch ihre Größe, wie durch ihren starken Duft aus.

**\* Mayerling.** Aus Wien telegraphiert man uns: In feierlicher Weise wird Dienstag Vormittags in Anwesenheit Sr. Majestät die nun auch, was die innere Ausschmückung anbelangt, vollständig vollendete Klosterkapelle in Mayerling durch den Kardinal Kruschka geweiht werden. Konsekriert wurde die Kapelle bekanntlich schon vor längerer Zeit auf speziellen Wunsch des Monarchen aus dem Grunde, damit in derselben für das Seelenheil des verewigten Kronprinzen Messen gelesen werden können. Wie verlautet, soll auch die Kronprinzessin Wittwe der Weihe beiwohnen.

**\* Von der Universität.** Aus der jüngst abgehaltenen Sitzung des medizinischen Professoren-Kollegiums wird berichtet, daß Professor Lumnitzer aus Gesundheitsrücksichten einen sechsmonatlichen Urlaub erhielt; mit der Supplirung der Lehrkanzel wurde dessen langjähriger Assistent Dozent Dr. Bartholomäus betraut. — Eine Reihe von Reisetenden wurde an die Doktoren Geza Fodor, Julius Groß, Julius Kerepseggy und Thomas Marschalko verliehen.

**\* Orgelweihe.** Die um den Preis von 24,000 Gulden angekaufte neue Orgel für die reformierte Kirche am Kalvinplatz wurde gestern in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben. Die Festrede hielt Seelsorger Karl Papp, worauf Bischof Karl Szab die Einweihungsrede und ein Gebet sprach.

**\* Rakosi-Jubiläum in Klausenburg.** Morgen, Dienstag, wird auch in Klausenburg das 25jährige Schriftsteller-Jubiläum Eugen Rakosis in feierlicher Weise begangen. Im dortigen Nationaltheater gelangt die Rakosische Operette „Titilla hadnagy“ zur Aufführung. Eugen Rakosi, der sein Erscheinen zugesagt hat, wird seitens mehrerer Korporationen feierlich empfangen werden. Auch Frau Kornelia Prielle begibt sich zur Jubiläumfeier nach Klausenburg.

**\* Die Frequenz des Budapester Turfs.** Aus den auf den Biletverkauf bezüglichen Daten des Kassensbuches des ungarischen Hockey-Klubs geht hervor, daß die Budapester Wettrennen seitens des Publikums eines fortwährend zunehmenden Besuches sich erfreuen. Im Vergleiche zu dem vorjährigen Herbstmeeting stellt sich der Besuch des diesjährigen folgendermaßen:

Zahl der Besucher:	1890	1891
Herren-Karten à 5 fl. . . . .	2234	2427
Damen-Karten à 3 fl. . . . .	448	609
Offiziers-Karten à 3 fl. . . . .	237	335
1 Gulden-Platz . . . . .	11,932	14,068
50 Kreuzer-Platz . . . . .	2646	—
30 Kreuzer-Platz . . . . .	19,977	26,456
20 Kreuzer- (Militär-) Karten . . . . .	182	268
Zusammen	37,656	44,163

**\* „Der Löwe ist los!“** Dieser Schreckensruf verbreitete sich gestern Abends gegen 6 Uhr in Neupest. Die Leute flüchteten erschrocken in die Häuser, da es allgemein hieß, der große Löwe der auf dem Stephansplatz in Neupest befindlichen Menagerie sei entflohen. Diese Nachricht war, wie sich bald herausstellte, irrig und reduzierte sich auf folgenden Vorfall: Der in der Herbstgasse Nr. 62 wohnhafte BIRTH Joseph Szlamicska hatte mit seinem 17jährigen Knaben die Menagerie besucht. Der Knabe kam dem Käfig des Löwen zu nahe. Das Thier war mit einem Sprung bei den eisernen Gitterstäben, erfaßte mit der einen Pranke den Kopf des Knaben und brachte denselben an der Kopfhaut eine Mißwunde ungefährlicher Natur bei.

**\* Eine Bahntatastrophe.** Aus New York wird telegraphiert: Unweit Mingo (Ohio) kollidierten zwei Personenzüge. Zehn Personen wurden getödtet, viele verletzt. Die Wagentrümmer gerieten in Brand, die Leichen verbrannten.

**\* Lord Tennyson über die russischen Judenverfolgungen.** Lord Tennyson hat, wie wir in der neuesten Nummer der „Darkest Russia“ lesen, an ein Mitglied des Londoner russisch-jüdischen Komitès folgendes Schreiben gerichtet: „Gehörter Herr! Ich habe gelesen, was Ihr Blatt und die Presse überhaupt über die russischen Verfolgungen berichtet. Wenn all dies wahr ist, so kann ich nur sagen, daß

Rußland seine Kirche und seine Nationalität entehrt hat. Ich bin dem Czaren einmal begegnet. Er schien ein freundlicher und gutmüthiger Mann zu sein. Ich kann kaum glauben, daß er Kenntnis hat von den barbarischen Handlungen, die mit seiner Scheinbaren Sanftion verübt werden. Tennyson.“

**\* Pistolen-Duell.** Wie aus Gros-Raizsa gemeldet wird, fand daselbst vorgestern zwischen dem kroatischen Gutsbesitzer Danilovic und dem Apotheker Cseh ein Pistolen-Duell statt. Die Ursache des Duells soll eine wegwerfende Aeußerung Danilovic's über die ungarischen Frauen gewesen sein. Beide Duellanten blieben unverletzt, nur der Gut Danilovic's wurde durchlöchert.

**\* Turnier des Athletic-Klubs.** In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums, darunter ein reicher Kranz hübscher Damen, hat gestern im Dreypgarten das Herbstturnier der Mitglieder des Athletic-Klubs stattgefunden.

Auf einer besonderen Estrade befand sich die Jury, in welcher Graf Ferdinand Esterházy präsidirte. Die einzelnen Wettkämpfe, welche unter der Aufsicht Sigmund Halász vor sich gingen, ergaben folgende Resultate: Im Turnier der Junioren wurde Rudolf Temple Sieger. Im Wettrennen siegte Paul Réthy; im „Flachrennen“ wurde Ludwig Szokolj Erster; im „Gewichtwerfen“ erwiebs sich Ferdinand Dani als Stärker. Das „Champion-Flachrennen“ gewann Paul Réthy. Das „Junioren-Velociped-Wettfahren“ endigte mit dem Siege Alexander Nagys. Im Gewichtheben (50 Kilogramm) zeigte sich Ludwig Schwamayer als größter „Herkules“. Das „Hindernisrennen“ endigte mit dem Siege Alois Szokolj's. Im „Velociped-Distanzfahren“ erhielt Hugo Balogh den ersten Preis. Es erhielten noch Preise Paul Réthy (für seine Leistung im Hürdenrennen) und Samuel Sajtos (für seinen Sieg im Trostrennen).

**\* König Milan's Schulden.** Die gute Stadt Belgrad, wo ja ohnedies der Hang zur Trastherei ausgiebig vorhanden ist, beschäftigt sich noch immer mit der neuesten Kreditoperation des abgedankten Königs. Bekanntlich war Milan genöthigt, zu den Vorjohren der russischen Bank Zuzucht zu nehmen, weil die im vorigen Jahre bewilligte Million bereits den Weg alles Fleisches — namentlich auf den Pfaden der Hazardspiele gewandert ist. Bei dem Appetit, den der frühere Monarch in der Pariser Luft für das Trifolium Wein, Spiel und Weiber entwidelte, zweifelt man nicht, daß auch die von den Russen geliehenen Millionen bald erschöpft sein dürften. — Aber, was dann? Dann, so behaupten die Belgrader, wird sich der König wieder an seine Landsleute wenden, um die Kasse auf's neue zu füllen. Dieser Eventualität möchte man aber schon jetzt einen Kiesel vorchieben. Und da werden an allen Ecken und Enden, wo man Politik treibt, die abenteuerlichsten Projekte aufgetischt und lebhaft besprochen. Bald will Herr Garaschaniu in der nächsten Skupstina-session den feierlichen Antrag einbringen, König Milan als „heillosen Schuldenmacher“ für alle Zeiten zu verbannen. Bald wieder soll Königin Natalie feierlich zurückberufen werden, um die Erziehung ihres Sohnes zu leiten, halb weiß man bestimmt, die Regentschaft hätte der Wolgabank eine Zustimmung auf diplomatischem Wege gefandt, worin die Intabulirung auf die Güter, die dem jungen König gehören, als null und nichtig erklärt wird. Das Fazit ist, daß die Popularität des Königs seit den letzten Wochen sehr stark im Kurse gesunken ist — wenn sie überhaupt vorhanden war.

**\* Freiheitsdenkmal in Szabadka.** Aus Szabadka wird unterm Gezirgen telegraphisch gemeldet: Der Ausschuß des hiesigen Nationalkasinos beschloß in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Waisensstuhlpräsidenten Perlich, in Angelegenheit der Errichtung eines Freiheitsdenkmals zur Millenniumsfeier eine Bewegung zu initiiren.

**\* Ermordung eines Stations-Chefs.** Aus Verona, 12. d., wird berichtet: Der Stations-Chef von Porta Bescova in Verona, Herr Paolo de Pillis, ein durch seine Leutseligkeit und Gefälligkeit sowohl bei dem durchreisenden Publikum wie bei seinen Kollegen und Untergebenen sehr beliebter Mann, ist gestern in der Ausübung seiner Amtspflichten am hellen Tage auf dem Bahnhofe erstochen worden. Seit dem Monat Juni war hier ein Beamter angestellt, Carlo Tagliavini mit Namen, welcher wegen seines rohen Wesens von keinem anderen Stations-Chef geduldet und daher fort und fort versetzt worden war, bis er endlich nach Verona unter das milde Regiment Pillis' gelangte. Auch hier ließ er sich wiederholt Ausschreitungen zu Schulden kommen, wurde aber meist nur mit einer Rüge, im schlimmsten Falle mit einer Geldbuße von fünfzig Centimes bestraft. Gestern ertappte der Stations-Chef Tagliavini wieder, als dieser aus einem Kaffe, das sich in einem Wagon befand, Wein abzapfte, und ertheilte ihm natürlich einen Verweis. Doch bleibt der Wortlaut desselben ein ewiges Geheimniß zwischen Beiden, denn plötzlich zog Tagliavini das Messer und versetzte seinem Vorgesetzten einen Stich mit dem Schwerte in den Rücken. Mit einem entsetzlichen Schrei sank der Getroffene zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod des armen Stations-Chefs konstatiren, welcher eine junge Witwe und kleine Kinder hinterläßt. Die auf dem

Bahnhof stationirten Polizei-Agenten machten sich inzwischen an die Verfolgung des Mörders, welcher sein Messer ruhig zusammengeklappt und dann die Flucht ergriffen hatte. Nach einem athemlosen Lauf um die Stadt gelang es ihnen endlich, des Mörders habhaft zu werden, welcher sich jedoch nur unter der Bedingung ergab, daß er von dem in Civilkleidung befindlichen Polizeidiener Rama gleichsam freundschaftlich unterm Arm geführt ins Gefängniß geleitet werde! Und die bekannte italienische Gentilezza bewährte sich auch dem Mißethäter gegenüber, welcher in der That, ohne Handschellen und Gewaltthätigkeiten, höflichst nach der Quästur befördert wurde!

**\* Im Westen der Union geht man jetzt ernsthaft daran, die Witterung für das nächste Jahr zu reguliren.** Es wird auch Zeit, daß der bisherigen Anarchie in den oberen Regionen ein Ende gemacht wird. Die Bewohner von Kansas werden die Ersten sein, welche nicht mehr ängstlich nach dem Barometer zu blicken brauchen. Der „Regenmacher“ Melbourne schloß in Topeka, der Hauptstadt des Staates, mit einer dortigen Gesellschaft einen Vertrag ab, wonach er sich verpflichtet, den nordwestlichen Theil von Kansas während der Monate Juni, Juli und August des nächsten Jahres gegen Zahlung von 1 Dollar pro Acre mit Regen zu versorgen. Melbourne beabsichtigt, mehrere große Versammlungen in den nordwestlichen Staaten abzuhalten, um für sein Unternehmen weitere Propaganda zu machen.

**\* Namensänderung.** Joseph Witte (Bajdahungbad in Hidaasi.

**\* Eine eigenthümliche Ausstellung** ist in Petersburg eröffnet worden: eine Sammlung von gegen 5000 einfachen Volksbildern in grobem Farbendruck, die in Rußland überall für wenige Kopfen feilgeboten, aber von Bauern und Soldaten immer gern gekauft werden. Für den Kulturhistoriker hat diese Sammlung als Produkt originalen russischen Volksgeistes nicht geringes Interesse. Sehr viele dieser Bilder sind religiösen Inhalts, und das jüngste Gericht mit dem im Höllenpfehl brennenden Sünder und dem grinsenden Teufel, mit einem Munde, der das halbe Gesicht ausfüllt, spielt in ihnen eine große Rolle. Daneben aber gibt es nicht wenige Bilder, in denen der Russe sich selbst verspottet, und unter Anderem auch seine Liebe zum Schnaps. So sieht man z. B. einen Angler am Ufer sitzen, an dessen emporgehobener Angel eine ganze Menge Fische mit bärtigen Rüssenköpfen springen. Die Unterschrift lautet: „Der Wurm, auf den jeder Russe anbeißt!“ Auch Bilder politischen Inhalts begegnet man unter den russischen Volksbildern, aber vorwiegend älterer Zeit und aus den Kriegszeit. Besonders schlimm kommen meist die jetzigen „Brüder“ weg, die Franzosen, die in den Bildern aus dem Jahre 1812 und später zusammen mit den Engländern in den Bildern des Krimkrieges von 1853—1856 sehr wenig respektvoll behandelt werden. Ein nicht selten wiederkehrendes Motiv ist die Darstellung der Franzosen als — Schwein in den Bildern aus dem russischen Feldzug Napoleon's I. Manche dieser älteren politischen Bilder, die sich in den festen Händen einiger Sammler befinden, stehen gegenwärtig sehr hoch im Preise. So ist kürzlich, wie das „B. L.“ erzählt, eine Sammlung von 75 russischen Karikaturen aus den Jahren 1812 und 1813 auf Napoleon von einem Liebhaber in London für 1600 Rubel erstanden worden. In Petersburg besitzen die Herren Rowinski und Jakowleff sehr werthvolle Sammlungen derartiger feltener, russischer Volksbilder.

**\* Aufgefundene Leiche.** Im Bakonywäldchen außerhalb der Ullövertstraße wurde heute Nachmittags die Leiche eines etwa 22jährigen, anständig gekleideten Mannes aufgefunden. Die rechte Hand des Unbekannten hielt einen Revolver frampshaft unklammert, aus welchem ein Schuß fehlte. Die auf dem Thortorte erschienene behördliche Kommission konstatierte, daß der Unbekannte durch Selbstmord seinem Leben ein Ende bereitet habe. Im Besitze des Selbstmörders fand man einen Gulden, mehrere Visitenkarten auf die Namen Koloman Sentenyi und Joseph Solteß lautend, sowie einige Veriazettel. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut transportirt.

**\* Selbstmord.** Heute Nachmittags starb in ihrer Rettiggasse Nr. 4 befindlichen Wohnung die 22jährige Kaffierin Paula Witef an den Folgen einer Vergiftung. Es wurde konstatiert, daß die Witel in selbstmörderischer Absicht vor einigen Tagen eine Phosphorlösung getrunken hat. Wie es heißt, steht dieser Selbstmord mit der gleichen That der vor einigen Tagen gleichfalls an den Folgen einer Phosphorlösung verstorbenen Kaffierin Katharina S. in Verbindung. Beide Mädchen waren in ein und demselben Geschäfte bebeschäftigt und sollen aus bisher unaufgeklärten Motiven beischlossen haben, ihrem Leben ein Ende zu bereiten.

**\* Polizeinachrichten.** In der Derley'schen Ziegelei überfiel gestern der betrunkene Tagelöhner Johann Hudak den Verwalter Joseph Földváry und brachte ihm mehrere Messerstiche bei. Die Verletzungen sind nicht gefährlich. Hudak wurde verhaftet. — In der Szabolcs-gasse Nr. 15 geriethen heute die Tagelöhner Stephan Havenez und Joseph Bajda in Streit, in dessen Verlaufe Havenez durch mehrere Messerstiche schwer verletzt wurde. Havenez mußte sofort ins Spital gebracht werden, während Bajda verhaftet wurde. — Im Laufe des heutigen Nachmittags kamen auf einem freien Platze zwischen dem Arenameg und der Berenygasse, sowie im Hause Nr. 29 der Angolgasse Brände zum Ausbruch. Bei ersterem verbrannten mehrere Bauhölzer, bei letzterem

rem eine größere Quantität Stroh. Beide Feuer wurden durch die Feuerwehren bald gelöscht.

\* Ein Menschenkenner. „Wir müssen gleich an einen Tunnel kommen!“ — „Weshalb meinen Sie?“ — „Die Damen da drüben wischen sich schon den Mund ab!“

\* Ein neues Wort. Gemahl (vor dem Ball zu seiner stark defolletirten Frau): „Aber so kann ich doch nicht mit Dir gehen, Liebes Kind, Du leibst ja augenscheinlich an Blöthenwahnen!“

\* „Hurrah für Baby Cleveland!“ Mit dieser Aufforderung schließen eben jetzt — so schreibt man aus Newyork — in den nordamerikanischen Staaten Ohio und Newyork alle demokratischen Wahlversammlungen. Aus Millionen von Köpfen braust der begeisterte Ruf für das kleine Mädchen dahin, das heute (am 16. Oktober) genau vierzehn Tage alt ist und den Amerikanern eine unbändige Freude macht. In langen Telegrammen wurde es über die Lande verbreitet: „es sei brünett, habe blaue Augen, zeige den Ansatz zu einem Grübchen auf der Wange und verspreche schon in diesem frühesten Stadium seines Lebens — es war damals 24 Stunden alt — eine große Schönheit zu werden.“ Der vorstehende Satz ist wirklich sehr langen Spezialtelegrammen entnommen, die in allen Zeitungen der Union verbreitet worden sind. „Tausende umstehen das beschiedene Heim in der fünften Avenue in Newyork, hinter dessen herabgelassenen Gardinen die junge Mutter sich unter den obwaltenden Umständen sehr wohl befindet“, heißt es weiter. Die Begeisterung der Demokraten aber ist eine sehr wohl erklärliche. Ist Cleveland auch nicht mehr Präsident, so ist er doch ihr Kandidat, wenigstens der Kandidat der Mehrheit der Partei, und das Baby — so hoffen sie — soll ihnen in der Wahlkampagne gute Dienste thun. Vor Allem soll es die Frauen für Cleveland gewinnen und der Einfluß der Frauen in der amerikanischen Politik ist ein weitgehender. Gefeiert es doch schon allgemein, daß mit Cleveland endlich auch einmal ein Präsident ins weiße Haus zog, der eine junge Frau als „Landesmutter“ mit sich brachte, eine Dame, die zu repräsentativen gewillt war und die in das gesellschaftliche Leben Washingtons einen frischen Zug brachte, nachdem oft genug die Präsidenten Witwen gewesen oder in vorgeschrittenem Alter alte und ruhebedürftige Gattinnen hatten. Nun aber Mrs. Cleveland ein Töchterchen aufzuweisen hat, kalkuliert man, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß ein Präsidenten-Sprößling im weißen Hause selbst das Licht der Welt erblicken könnte, und das wäre etwas, das noch nicht dagewesen, so lange die Union besteht. Und so schwärmt denn die demokratische Partei, unterstützt von vielen republikanischen Frauen, für das Baby Cleveland, und die Hurrahs, die ihm ausgedrückt werden, sind ehrlieh gemeint. Schon spricht man davon, daß in der nächstjährigen Präsidentencampagne die uniformierten Klubs der Demokraten auf eine Ansprache bedacht sind, die an den Präsidentschaftskandidaten Cleveland auch in seiner Eigenschaft als Vater erinnern soll. Ihre Fahnen sollen die Form von „diapers“ bekommen, was ins Deutsche übersezt — die historische Treue erfordert diese Feststellung — „Windeln“ heißt.

\* Das Wetter in Europa. Der gleichmäßig vertheilte mäßig hohe Luftdruck, welcher schon seit einer Reihe von Wochen das Wetter über Mitteleuropa beherrschte, wurde auch während der letztabgelassenen Woche in unseren Gegenden unwesentlich alterirt, ebenso blieb der Osten und Südosten des Erdtheiles konstant von einem ziemlich intensiven Barometermaximum bedeckt. Die Situation ist im Wesentlichen noch wenig verändert und dürfte, mit Ausnahme von abnehmender Temperatur in unseren Gegenden, noch keine rasche Aenderung im herrschenden Wetter zugewärtigen sein.

Familien-Nachrichten.

Herr Max Rosenfeld, Großbranntweinver, verlobte sich mit den lebenswürdigen Fräulein Ernestine, Tochter des Herrn Gabriel Vatori, Hauseigenhümer und Fleischerhauer-W., Budapest.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Scharlach 20, Malaria 4, Diphtheritis 7, Group — Scharblattern 3, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1860. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Ge. die der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenerkrankung 5, Tuberkulose 3, Magen- und Darmkatarrh 11, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 17

Hauptstädtliche Virulisten.

(Schluß.)

401. Dr. Ernst Schwimmer, Arzt, 1135 fl.\*; Anton Tompa, Advokat, 1133 fl.\*; Karl Hummer, Fabrikant, 1130 fl.\*; Dr. Ambros Neményi, Journalist, 1128 fl.\*; Dr. Franz Kemény, Hausbesitzer, 1118 fl.\*; Anton Baumann, Hausbesitzer, 1116 Gulden; Armin Reich, Hausbesitzer, 1115 fl.\*; Victor Jordan, Fabrikant, 1112 fl.\*; Franz Peringer, Hausbesitzer, 1112 fl.\*; Julius Radich, Hausbesitzer, 1105 fl.\*; Dr. Ludwig Derley, Advokat, 1104 fl.\*; Joseph Jankovits, Hausbesitzer, 1104 fl.\*; Dr. Franz Pleininger, Sektionsrath, 1100 fl.\*; Julius Hegedüs, Hausbesitzer, 1097 fl.\*; Dr. Ignaz Gonda, Hausbesitzer, 1096 fl.\*; Anton Steinhart, Architekt, 1095 fl.\*; Michael Devecis, Hausbesitzer, 1094 fl.\*; Anton Fleischmann, Ingenieur, 1092 fl.\*; Dr. Karl Weiser, Notar, 1092 fl.\*; R. Joseph Hirsch, Hausbesitzer, 1090 fl.\*; Ignaz

Rohr, Pfandleihanstalts-Inhaber, 1089 fl.\*; Ignaz Landauer, Kaufmann, 1088 fl.\*; Wilhelm Münch, Hausbesitzer, 1088 fl.\*; Koloman Hindy, Hausbesitzer, 1087 fl.\*; Wilhelm Wölter, Advokat, 1085 fl.\*; Anton Ferenczky, Hausbesitzer und Advokat, 1085 fl.\*; Dr. Julius Rosenberger, Advokat, 1084 fl.\*; Ferdinand Wadlsteiner, Kaufmann, 1082 fl.\*; Albert Schöber, Hausbesitzer, 1080 fl.\*; Joseph Gijele, Fabrikant, 1079 fl.\*; Ignaz Kanich, Kaufmann, 1076 fl.\*; Karl Gebhardt, Hausbesitzer, 1072 fl.\*; Béla Gafner, Notar, 1072 fl.\*; David Auer, Kaufmann, 1068 fl.\*; Julius Retter, Architekt, 1066 fl.\*; Moriz Popper, Hausbesitzer, 1066 fl.\*; Géza Jálcs, Hausbesitzer, 1066 fl.\*; Joseph Hüvöcs, Advokat, 1058 fl.\*; Joseph Fellner, Hausbesitzer, 1055 fl.\*; Joseph Löwinger, Hausb., 1054 fl.\*; Jakob Birnbauer, Kaufmann, 1046 fl.\*; Dr. Sigmund Bán, Hausbesitzer, 1046 fl.\*; Johann Daubek, Hausbesitzer, 1040 fl.\*; Martin Gyurcsó, Fleischerhauer, 1038 fl.\*; Georg Löwé, Advokat, Hausbesitzer, 1034 fl.\*; Karl Légrady, Buchdruckereibesitzer, 1030 fl.\*; Dr. Arpad Krick, Hausbesitzer, 1028 fl.\*; Sebastian Hirsch, Hausbesitzer, 1028 fl.\*; Anton Wimmert, Hausbesitzer, 1027 fl.\*; Anton Reiter, Hausbesitzer, 1026 fl.\*; Dr. Philipp Weinmann, kön. Notar, 1023 fl.\*; Anton Vátor, Hausbesitzer, 1021 fl.\*; M. H. Kohr, Hausbesitzer, 1013 fl.\*; Friedrich Gluck, Hotelier, 1011 fl.\*; Karl Reichl jun., Hausbesitzer, 1007 fl.\*; Samuel Böhm, Hausbesitzer, 1005 fl.\*; Theodor Hüttner, Hausbesitzer, 1005 fl.\*; Max Bräm de Bárdány, Eisenbahndirektor, 998 fl.\*; Joseph Gellner, Fleischerhauer, 997 fl.\*; Johann Pichay, Hausbesitzer, 996 fl.\*; Ignaz Kmetz, Hausbesitzer, 996 fl.\*; Gustav Adam, Kaufmann, 995 fl.\*; Jakob Klein, Hausbesitzer, 994 fl.\*; Michael Gabel, Hausbesitzer, 993 fl.\*; Karl Rittingger, dipl. Bergwerker, Hausbesitzer, 991 fl.\*; Eugen Csáhar, Hausbesitzer, 990 fl.\*; Béla Piliy, Hausbesitzer, 989 fl.\*; Dr. Bernhard Friedmann, Advokat, 984 fl.\*; Dr. Karl Mandello, Redakteur, 984 fl.\*; Michael Bogitsch, Probstparver, 980 fl.\*; Emil Budai, Apotheker, 980 fl.\*; Gustav Bodó, Hausbesitzer, 977 fl.\*; Johann Tarcsay, Hausbesitzer, 968 fl.\*; Leopold Bedt, Hausbesitzer, 962 fl.; Armin Pehsen, Hausbesitzer, 961 fl.; Samuel Kaufler, Hausbesitzer, 958 fl.; Sigmund Abeles, Lederhändler, 955 fl.; Dr. Madar Szendeffy, Hausbesitzer, 953 fl.; Franz Ernyey, Advokat, 953 fl.\*; Franz Lindmayer, Hausbesitzer, 953 fl.; Karl Pollak, Expeditur, 952 fl.; Anton Dettl, Fabrikant, 950 fl.; Joseph Freund, Agent, 950 fl.; Koloman Verán, Hausbesitzer, 949 fl.\*; Dr. Julius Ság, Universitätsprofessor, 949 fl.\*; Alexander Semler, Kaufmann, 949 fl.; Karl Haringás, Lohnfuhrwerksbesitzer, 943 fl.; August Kriegl, Hausbesitzer, 943 fl.; Dr. Julius Siklóssy, Arzt, 938 fl.\*; Alexander Arkay, Hausbesitzer, 933 fl.; Dr. Alexander Valogh, Hausbesitzer, 933 fl.\*; Dr. Alois Hartl, Arzt, 932 fl.\*; Theodor Hüttl, Kaufmann, 932 fl.; Joseph Hausmann, Hausbesitzer, 932 fl.; Dr. Paul Mandl, Advokat, 928 fl.\*; Eduard Cserman, Ingenieur, 923 fl.\*; Samuel Carat, Chirurg, 921 fl.; Ludwig Janniczky, Hausbesitzer, 921 fl.; Arthur Wodianer, 921 fl.; Joseph Wodianer, 921 fl.

501 Simon Ficher, Kaufmann, 918 fl.; Judas Schinkas, Hausbesitzer, 908 fl.; Dr. Anton Bradach, Arzt, 903 fl.\*; Stephan Schmid, Advokat, Hausbesitzer, 903 fl.\*; Baron Andor Pirczelli, Advokat, 900 fl.\*; Julius Györffy, Advokat, 898 fl.\*; Joseph Arkauer, Hausbesitzer, 893 fl.; Moriz Pollá, Hausbesitzer, 892 fl.; Gustav Adler, Hausbesitzer, 892 fl.; Joseph Geller, Buchbinder, 892 fl.; Eugen Rakosy, Hausbesitzer, 889 fl.; Béla Zboray, Apotheker, 882 fl.\*; Franz Krauß, Fleischerhauer, 881 fl.; Julius Devecis, Hausbesitzer, 879 fl.; Karl Pfeiffer, Hausbesitzer, 878 fl.; Dr. Joseph Kürthy, Hausbesitzer, 872 fl.\*; Leopold Singer, Kaufmann, 870 fl.; Moriz Singer, Kaufmann, 870 fl.; Anton Dolecsak, Hausbesitzer, 869 fl.; Franz Piliy, Apotheker, 868 fl.\*; Dr. Adolf Tataby, Arzt, 865 fl.\*; Dr. Géza Röd, Advokat, 863 fl.\*; Julius Dancsó, Advokat, 863 fl.\*; Michael Stern, Hausbesitzer, 858 fl.; Dr. Alexander Ullmann de Grényi, Hausbesitzer, 857 fl.\*; Moriz Hirschler, Hausbesitzer, 855 fl.; Franz M. Szabo, Direktor, 849 fl.; Stephan Schumayer, Hausbesitzer, 848 fl.; Alexander Pollák, Hausbesitzer, 845 fl.; Dr. Koloman Róvler, Arzt, 843 fl.\*; Joseph Geitner, Steinmetz, 842 fl.; Dr. Adolf Bajab, Hausbesitzer, 841 fl.\*; Alexius Veranek, Hausbesitzer, 839 fl.; Dr. Moriz Stiller, Advokat, 838 fl.\*; Dr. Friedrich Köffinger, Hausbesitzer, 837 fl.\*; Emerich Argauer, Hausbesitzer, 835 fl.; Leopold Rohr, Hausbesitzer, 834 fl.; Karl Melcer, Hausbesitzer, 834 fl.; Alexander Uhl, Direktor der Gewerbank, 832 fl.; Dr. Géza Schulhof v. Dombóvár, Advokat, 832 fl.\*; Emanuel Ehrlich, Liqueurfabrikant, 831 fl.; Béla Barady, Kaufmann, 830 fl.; Bernhard Breitner, Hausbesitzer, 828 fl.; Karl Zeifert, Fabrikant, 828 fl.; Israel Perlmuter, Vorstewiehhändler, 826 fl.; Jván Markovics, Hausbesitzer, 824 fl.\*; Karl Krämer, Hausbesitzer, 824 fl.; Joseph Weltner, Expeditur, 824 fl.; Julius Mezey, Kaufmann, 823 fl.; Alfred Wellisch, Architekt, 822 fl.; Moriz Harkay, Cafeter, 821 fl.; Eduard Blaise, Apotheker, 819 fl.; Stephan Perényánffy, Präparandien-Direktor, 818 fl.\*; Karl Kiss, Hausbesitzer, 818 fl.; Michael Steiner, Hausbesitzer, 815 fl.; Dr. Paul Kovács, Hausbesitzer, 815 fl.\*; Victor Czigler, Universitäts-Professor, 814 fl.\*; Béla Hilócsky, Advokat, 812 fl.\*; Emil Ppenheim, Weinhändler, 812 fl.; Martin Bresslinger, Hausbesitzer, 811 fl.; Konrad Burckard, Magnatenhausmitglied, 810 fl.\*; Eduard Eisner, Hausbesitzer, 806 fl.; Heinrich Reinitz, Pfasterermeister, 805 fl.; Karl Sigh, Hausbesitzer, 804 fl.; Eduard Kranz, Kaufmann, 803 fl.; Anton Heidrichsen, Hausbesitzer, 802 fl.; Anton Heidrich jun., Hausbesitzer, 802 fl.; Ladislaus Heidrich, Hausbesitzer, 802 fl.; Georg Klenovics, Hausbesitzer, 801 fl.; Ludwig Depold, Ingenieur, 796 fl.; Xana Schmidl,

Advokat, 795 fl.\*; Franz Devecis, Hausbesitzer, 792 fl.; Dr. Johann Hegedüs, Hausbesitzer, 791 fl.\*; Michael Rajta, Hausbesitzer, 791 fl.; Joseph Bloch, Agent, 790 fl.; Johann Hermann, Cafetier, 789 fl.; Stephan Krell, Hausbesitzer, 787 fl.; Dr. Joh. Jankovich, Ministerialbeamter, 787 fl.\*; Michael Krumpholz, Hausbesitzer, 786 fl.; Franz Pihet, Hausbesitzer, 784 fl.; Franz Mofry, Hausbesitzer, 783 fl.; Jakob Krämer, Hausbesitzer, 781 fl.; Moriz Bloch, Federnhändler, 780 fl.; Joseph Nicora, Hausbesitzer, 778 fl.; Heinrich Quenker, Gutfabrikant, 777 fl.; Julius Matlary, Hausbesitzer, 774 fl.; Franz Kiss, Hausbesitzer, 767 fl.; Albert Markó, Kaufmann, 767 fl.; Joseph Ettl, Hausbesitzer, 763 fl.; Titus Degen, Pfarrer, 762 fl.\*; Emerich Grötschl, Sparkassen-Direktor, 762 fl.; Dr. Nikolaus David, Arzt, 762 fl.\*; Stephan Kölber, Hausbesitzer, 759 fl.; Dr. Ludwig Takáts, Universitäts-Professor, 758 fl.\*; Béla Bernáth, Reichstags-Abgeordneter, 758 fl.\*; Sigmund Weib, Agent, 758 fl.; Anton Gyurcsovic, Hausbesitzer, 757 fl.; Robert Rémi, 756 fl.; Adolf Landmann, Tabakverchleißer, 756 fl. 600 Anton Barck, Hausbesitzer, 755 fl.

Offener Sprechsaal.

Für Hausfrauen! Alle weißen und bunten baumw. und lein. Stoffe (auch für Ausstattungen), waschechte Damenkleiderstoffe, Wollstoffes, Herrenstoffe, Baumwolle u. Schaumwolle zum Stricken etc., ferner chinesischen Thee und russischen Senf versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weber- und Versandgeschäft Ludwig Müller in Landskron in Böhmen. Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückbeten.

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 70 fr. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt.

Für diese Antritt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zusbruck, 18. Oktober. Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe heute um 6 Uhr Abends über Adelsberg hier eingetroffen und im „Hotel Tivol“ abgestiegen.

Berlin, 18. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt anknüpfend an das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Kriegsrathes Freiherrn v. Bauer: Was Bauer in seiner hohen Stellung geschaffen und zur Reife gebracht hat, trat auch bei den diesjährigen Uebungen der österreichisch-ungarischen Armee in so hervorragender Weise zutage, daß in den richtigen Glückwünschen des verbündeten deutschen Reiches zweifellos auch die Wünsche enthalten sind, den hochverdienten General noch lange seinem gegenwärtigen Wirkungskreise erhalten zu sehen.

Paris, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) König Leopold machte einem Mitarbeiter des „Gaulois“ folgende Erklärung: Unsere Neutralität, welche Belgiens Kraft ausmacht, verbietet uns, augenblicklich für die eine oder die andere Macht Europas Partei zu ergreifen. Belgien erfreut sich der größten Unabhängigkeit. Ein Ueberfall Belgiens wäre eine Verletzung, die wohl keiner unserer Nachbarn auf sich laden wollte. Welches Interesse hätten wir also uns, an diese oder jene Macht zu binden? Absolut gar keines. Warum sollten wir unser Land feindlichen Kugeln aussetzen, warum unsere Neutralität und Unabhängigkeit riskiren, deren Erlangung im Jahre 1830 so viel Blut kostete?

Paris, 18. Oktober. Bei der heutigen Wahl eines Senators in Aurillac wurde anstatt des bisherigen republikanischen Senators der radikale Republikaner Baudel gegen den gemäßigten Republikaner Mirande gewählt.

Paris, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine römische Depesche des „Temps“ meldet, daß die italienischen Bischöfe anlässlich des Papstjubiläums den Episkopat der ganzen Welt zu einer Erklärung zu Gunsten der Freiheit des Papstes bewegen wollen, doch sieht der Papst davon ab, um seine ohnehin schwierige Situation nicht zu verschlimmern. Der Papst erklärt, wenn ein Protekt notwendig wäre, wird ihn der Vatikan selbst unternehmen.

Rom, 18. Oktober. Der russische Minister v. Giers wird Dienstag von Ballanza abreisen, um sich nach Wiesbaden und Frankfurt am Main zu begeben.

London, 18. Oktober. Einer Meldung des „Reuter Bureau“ aus Montevideo zufolge hat der Finanzminister seine Entlassung eingereicht.

Aus Buenos-Ayres wird dem „Reuter Bureau“ der Ausbruch einer Ministerkrisis gemeldet. Zwei Minister gaben ihre Demission. Eine Wählerversammlung stellte die Forderung auf, daß das neue Kabinett aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde.

Belgrad, 18. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Ukas betreffend die Einberufung der zweiten ordentlichen Session der Skupstina für 13. (1.) November nach Belgrad.

Belgrad, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie gemeldet wird, hat an der Armentengrenze wieder ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Die Armenten überfielen einen Transport Montenegriener und töteten vier Frauen. Die türkische Militäreskorte leistete keinen Widerstand. Die Aufregung ist groß.

Belgrad, 19. Oktober (Privat-Telegramm.) Die serbischen Handelsvertrags-Delegirten gehen demnächst nach München ab. Minister Tauschanovics ist für den Gesandtschaftsposten in Petersburg in Aussicht genommen.

Bukarest, 18. Oktober. Auf Grund des vom Ministerrath gestern Abends gefassten Beschlusses hat die Mission des Gesandten in Rom, Jean Bacarescu, mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht.

Cetinje, 18. Oktober. Ein Rundschreiben der Sparte verfügt, daß in Albanien die Waffen neuen Systems abgenommen und nur solche älteren Systems belassen werden.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das heute hier stattgehabte zweite Oktober-Meeting ergab folgendes Resultat:

1. „Handicap“ (Preis 1000 fl., Distanz 1000 Meter.) B. Blasovich's „Artatlan“ siegt leicht um anderthalb Längen gegen M. True's „Cassandra“, es liefen noch „Gardena“, „Tritsch-Tratsch“, „Mitra“ und „Csata“. Totalisator 5:12, Platzwetten I. 25:34, II. 25:37. — 2. „Gauener-Burp-Rennen“ (Preis 2000 fl., Distanz 1600 Meter.) Von Graf R. Kinsky's „Er“ nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen, Graf Szarany's „Zecle“ zweites, dann folgten „Talang“, „Gri-Gri“, „Bapreuth“, „Angelique“, „Baltavar“. Totalisator 5:16, Platzwetten I. 25:50, II. 25:115. — 3. „Verkaufserennen“ (Preis 1000 fl., Distanz 1200 Meter.) Den Preis holte sich Andor Pechy's „Kapitan“, der um eine gute Länge gegen Prinz Auersperg's „Premysl“ siegte, dann „Mitra“ und „Warrior“. Totalisator 5:10, Platzwetten I. 25:35, II. 25:53. — 4. „Hendel-Memorial“ (Preis 12000 fl., Distanz 1300 Meter.) Der Preis fiel Anton Dreher's „Tritsch-Tratsch“ zu, der nach Kampf um eine Länge vor „Gaga“ landete, „Espoir“ Drittes. Es liefen noch „Da Vinci“, „Orlean“, „Konradin“, „Csabito“, „Bafonyburo“. Totalisator 5:23, Platzwetten I. 25:32, II. 25:31, III. 25:31. — 5. „Oktober-Steepchase“ (Preis 5000 fl., Distanz 6400 Meter.) Es siegte Graf S. Lambert's „Hadnaggy“, um zahlreiche Pferde-längen zurück „Buzsichler“, „Titan“ stürzte. Totalisator 5:9, Platzwetten I. 25:29, II. 25:44. — 6. „Schweninger-Hürdenrennen“ (Preis 2200 fl., Distanz 2800 Meter.) Julius Janovich's „Pirofska“ siegte, „Csendör“ zweites, „Electra“ Drittes, dann „Flamingo“, „Balhit“, „Gazon-dar“, „Sofia“. Totalisator 5:34, Platzwetten I. 25:53, II. 25:55, III. 25:42. — 7. „Handicap“ (Preis 1000 fl., Distanz 1300 Meter.) Baron Springer's „Violetta“ um eine Halslänge Erstes, „Brownie“ zweites, „Judica“ Drittes. Es liefen noch „Mafart“, „Trosch“, „Micsoda“, „Edelweiß“, „Marjola“, „Divina“, „Xrpád II.“ stürzte. Totalisator 5:20, Platzwetten I. 25:38, II. 25:51, III. 25:47.

Rom, 18. Oktober. Das Centralbureau für Meteorologie erhielt von der Insel Pantelleria ein von gestern datirtes Telegramm, welches berichtet: Drei Kilometer vom Lande entfernt, in der Richtung gegen Westen war heute eine heftige Erhebung des Meeres wahrzunehmen. Man bemerkte auch Rauchsäulen und verspürte sodann ganz leichte Erdstöße. Auf dem Meere sieht man einen ungefähr einen Kilometer von Süden nach Norden ausgehenden Erdstreifen, auf welchem immer in derselben Entfernung eine fortwährende Eruption von Steinblöcken stattfindet und von rollendem Geräusche begleitet ist. Die Insel Pantelleria ist südwestlich von der Insel Sizilien gelegen.

Rom, 18. Oktober. Wie die letzten, von heute Morgens datirten Depeschen des Centralbureaus für Meteorologie melden, verlängert sich der Erdstreifen, welcher sich in der Nähe der Insel Pantelleria bildete, in der Richtung gegen Norden. Nach derselben Richtung erstreckt sich auch die Eruption von Steinblöcken, welche in eine beträchtliche Höhe emporgeschleudert werden.

Wien, 18. Oktober. Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Oktober. Banknoten-Umlauf 454.612,000 fl. (— 6.303,000 fl.), Metallschab 247.213,000 fl. (+ 1.841,000 fl.), Portfeuille 188.797,000 fl. (— 4.982,000 fl.), Lombard 25.658,000 fl. (— 214,000 fl.), vom Banknotenumlauf sind steuerpflichtig 223,000 fl. (— 6.963,000 fl.)

Newyork, 18. Oktober. Nach fester Eröffnung trat später bei lustlosem Geschäft eine Ermattung ein, der Schluß war schwach. Der Aktienumsatz betrug 117,000 Stück, Silberumsatz 3.800,000 Unzen, Silberverkäufe fanden im Betrage von 70,000 Unzen statt.

Newyork, 18. Oktober. Silber 96 1/2. Newyork, 17. Oktober. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.30—6.45, in Philadelphia 6.25 bis 6.40, Mehl Loko 4.25, rother Weizen Loko 106 1/2,

per Oktober 105 1/2, per November 106 1/2, per Dezember 107 1/2, Getreidefracht 5 1/4, Mais per November 60 1/2.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Oktober.

(Lieferungen für die Armee.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer bringt den interessirten Kreisen zur Kenntniß, daß seitens des k. und k. gemeinsamen Kriegsministeriums eine Offertausschreibung für die Lieferung verschiedener im Wege der allgemeinen Konfurrenz zu beschaffender Bekleidungs- und Ausrüstungserfordernisse des k. und k. Heeres für das Jahr 1892 erfolgt ist. Das diesbezügliche Erforderniß umfaßt Pelzwaren, Militärkopfbekleidungen sammt Zugehör, Schnürmacherarbeiten und Borten, Koffhaar- und Federbüsche, Knöpfe, Reitzzeugarten, verzinnte Blechgeschirre, Signalhörner und Trommeln sammt Zugehör, Seilerwaren, Bürstbinderwaren, Sattlerwaren, Sträflingskleider, Stahl- und Eisenwaren, Zuglaternen und Stöcke für Bataillonstambours u. s. w. Die Offerte sind bis 15. November 1891 beim k. und k. gemeinsamen Kriegsministerium einzureichen. Die diesbezügliche Kundmachung, der Vertragsentwurf, sowie das detaillirte Verzeichniß der zu liefernden Gegenstände liegt im Bureau der Kammer (Börsegebäude, 2. Stock) innerhalb der Amtsstunden zur Einsicht auf. Ferner ist seitens des k. und k. gemeinsamen Kriegsministeriums eine Offertausschreibung betreffend die Lieferung von fertigen Sorten und Materialien aus Galico und aus Leinen für das k. u. k. Heer vom 1. Januar 1893 an erfolgt. Es ist die Absicht des k. und k. Kriegsministeriums, die Beschaffung der erwähnten Sorten zu dezentralisiren und auf vier Gesellschaften (Konjortien) zu übertragen. Der jährliche Bedarf des Budapest Monturdepots repräsentirt den Werth von circa 390,000 fl. Die Muster der zu liefernden Sorten, wie deren genaue Beschreibung liegen bei den k. und k. Monturdepots, die diesbezügliche Kundmachung und Vertragsformulare aber im Bureau der Kammer (V. Bezirk, Maria Valeriegasse 12, 2. Stock) zur Einsicht innerhalb der Amtsstunden auf. Die Offerte sind bis 1. März 1892 beim k. und k. gemeinsamen Kriegsministerium einzureichen.

(Kaischau-Oberberger Bahn.) Man schreibt der „Führ. für Eisd.“ aus Budapest: „Die Verwaltung der Kaischau-Oberberger Eisenbahn beschäftigte sich in einer im Laufe der vorigen Woche stattgefundenen Sitzung mit einem Erlasse des österreichischen Handelsministers, welcher die Gesellschaft unter Hinweis auf die bereits vor längerer Zeit eingetretene konfessionsmäßige Verpflichtung auffordert, das zweite Geleise auf der österreichischen Strecke der Gesellschaft auszuführen. Die Verwaltung beschloß, dieser Aufforderung zu entsprechen und beauftragte die Direktion mit den nöthigen Vorarbeiten.“

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Baarenkurse vom 17. Oktober lauten: Zucker: per 100 Kilo: Rohzucker 88 Grad, per Oktober-Dezember Frachtbasis Aufsig 15 fl. 75 fr. G., 15 fl. 80 fr. W., ab Olmütz 14 fl. 80 fr. G., 14 fl. 90 fr. W., ab Brünn-Wien 14 fl. 90 fr. G., 15 fl. fr. W., fest; Raffinade, Prima, fest, prompt ab Wien 32 fl. G., 32 fl. 75 fr. W.; Sekunda, prompt ab Wien 32 fl. G., 32 fl. 75 fr. W.; Würfelzucker, Prima, fest, prompt Spiritus (per 10,000 Liter-Perzent), behauptet, prompt kontingentirt ab Wien 22 fl. fr. G., 22 fl. 50 fr. W. — Rübol (per 100 Kilogramm), fest, prompt ab Wien 38 fl. 50 fr. G., 39 fl. W. — Leinöl (per 100 Kilogramm), ruhig, englisches, prompt ab Wien 32 fl. 50 fr. G., 33 fl. W. — Delstaaten feiner, (per 100 Kilogramm), Kohlsreps per Januar-Februar ab Wien 15 fl. 65 fr. G., 15 fl. 75 fr. W. — Petroleum ruhig, kaukasisches Fumaneer, prompt und per Herbst ab Wien 19 fl. 50 fr. G., 19 fl. 75 fr. W., amerikanisches Fumaneer, prompt und per Herbst ab Wien 20 fl. 50 fr. G., 20 fl. 75 fr. W., kaukasisches prompt und per Herbst ab Triest 5 fl. G., 5 fl. 10 fr. W. — Fettsäuren sehr fest, Schweinefett, inländisches, inklusive Faß, prompt, prima Kosten ab Wien 58 fl. G., 59 fl. W. — Speck, weiß, exklusive Packung, 49 fl. G., 49 fl. 50 fr. W. — Unschlitt. Ausschmitt 33 fl. 50 fr. G., 34 fl. W. — Kolonialwaaren. Kaffee (per 100 Kilogramm), ruhig, prompt ab Triest: Santos superior 86 fl. G., 88 fl. W.; good average 84 fl. G., 86 fl. W., fair average 82 fl. G., 84 fl. W., regular 80 fl. G., 82 fl. W.; ordinär 79 fl. G., 81 fl. W., Ceylon highgrown 137 fl. G., 153 fl. W., detto lowgrown 129 fl. G., 135 fl. W., Perl 150 fl. G., 157 fl. W.; Portorico 138 fl. G., 140 fl. W. Rio Lavé 108 fl. G., 114 fl. W.; Java gelb, mittel, 128 fl. G., 136 fl. W.; Menado 142 fl. G., 152 fl. W.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effekengeschäft. 19. Oktober. Im gestrigen Sonntagsverkehr kam kein Schluß vor und es lassen sich auch nicht einmal nominelle Kurse angeben. Zu Getreide war ebenfalls kein Geschäft.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Jakob Klein in Sohl. Konkurskommissär Richter Andreas Javor, Massverwalter Dr. Karl Graber. Anmeldestermin 9. Januar 1892. Liquidations-Verhandlung 3. Februar 1892. (Neuföhler Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste. Vom 18. Oktober. Sophie Fekete-Lenk, 32 J., Hauptmannsgattin, 2. Bez. Adolf Hirsch, 51 J., Alexander Steiner, 3 J., Agentensohn, 3. Bez. Alois Keilner, 44 J., Bäcker, 8. Bez. Janka Berner, Dienstmagdstöchter, 9. Bez. Marie Keiner-Kinffy, 70 J., Kellnermeistersgattin, 4. Bez. Julius Farkas, 15 J., Kutschersohn, 9. Bez. Franziska Franz-Soffmann, 68 J., 7. Bez. Eugen Warg, 5 J.

Wächtersohn, 10. Bez. Paul Horvath, 46 J., Arbeiter, 9. Bez. Anna Ramper-Papusef, 57 J., Schuhmachergattin, 7. Bez. Julie Komarek, 17 J., Dienstmagd, 5. Bez. Adalbert Krizand, 28 J., Arbeiter, 6. Bez. Georg Tabula, 65 J., Arbeiter, zugereist. Stephan Gubrilovics, 21 J., Arbeiter, zugereist. Ladislav Hofar, 28 J., Kutscher, 8. Bez.

Korrespondenz der Redaktion

S. J. Bajnok. Von den Lemesvárer Ausstellungslosen haben wir keine Ziehungsliste; die anderen Lose sind nicht gezogen. — L. L. Tabajd. Ihr Rudolflos S. 222 Nr. 30 ist am 1. Oktober 1889 mit 12 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Vater einer Waise, Budapest. Wir bedauern, Ihnen keine Auskunft geben zu können, da wir keine Ziehungslisten besitzen. — J. B. Alfó-Kovil. Wenden Sie sich brieflich an die betreffende Ausstellungs-Kommission. — M. S. Szencz. Ihr Hypothekenlos S. 463 Nr. 69 ist in der Amortisationsziehung, das Waldstein-Los Nr. 1841 am 15. Juli 1891 mit 30 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — V. L. Mosdos. W. F. Liptó-Szt. Miklós. Wir haben keine Ziehungsliste. — 405,660, Lipik. Ihr Mailänder 10-Kre-Los S. 1785 Nr. 14 ist am 16. September 1891 mit 10 Kre, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Glückauf, Baja. Ihr österr. Kreuzlos S. 4589 Nr. 68 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — B. K. Zombor. Ad 2. Nicht gezogen; Ad 2. Die Spielregel ist nicht übereinstimmend, sondern in verschiedenen Städten und Landestheilen verschieden. — J. K. Drezišalva. Ihr Heißlos S. 3883 Nr. 39 ist am 1. April 1891 mit 120 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — G. M. Budapest. Am 8. Juni 1867. — A. F. Szabadka. 1. Das wird nicht ein Landesverein sein, die Arbeiter-Krankenkassen werden bei Ihnen für die Stadtbewohner organisiert werden; 2. sie können weiter bestehen, wenn sie die gesetzlichen Bestimmungen erfüllen; 3. kann nicht nach eigenem Gutachten darüber verfügen, außer wenn es die Statuten für den Fall der Auflösung gestatten. — R. 1000, Budapest. 1. Ja, es ist gestattet, aber ohne Unterricht wird der Betreffende durch eigenes Studium das vorgeschriebene Ziel nicht erreichen; 2. sobald er genügende Kenntnisse besitzt, Gesuch an das Divisionskommando um die Erlaubniß, die Vorprüfung ablegen zu dürfen, worauf er, wenn er in der Prüfung besteht, das Einjährig-Freiwilligenrecht erhält. — „Schleife 417,640“. 1. Nicht erlaubt; 2. er hat die Stempelstrafe zu zahlen. — S. G. Liptó-Szt. Miklós. Sie müssen diese Angelegenheit mit einem tüchtigen Advokaten besprechen, der Ihnen dann die gewünschte Auskunft ertheilen wird. — B. M. Tihareki. Ja, sie ist verpflichtet. — D. F. Lemesvár. 1. Die Stadt kauft dort Häuser; 2. an den Magistrat; 3. eine Kommission wird das Haus schätzen. — M. R. Zemplén-Sztára. Das wäre unpassend. — Gasthaus Sibbe. 1. Nicht erlaubt; 2. der Nachweis, daß die Geldmittel zur Erhaltung vorhanden sind und daß die Gemeinde auch ein vorchriftsmäßiges Lokal besitzt; 3. auf welcher Basis immer; 4. an den kön. Schulinspektor. — A. B. Abony. Wir haben davon keine Kenntniß. — J. S. Schlaming. Ohne Cigarren nicht erlaubt. — H. S. Kovácsna. Darüber wird Ihnen auf eine briefliche Anfrage jeder Budapest Buchhändler Aufschluß geben können, wir nicht. — S. W. Csabrendek. Für Budapest hat es der Minister erlaubt, doch wissen wir nicht, wie sich die Provinzbehörden verhalten werden. — Schleife 407,304 in B. A. 1. Nicht gezogen; 2. ist gestattet wie bisher, denn auf Feldarbeiten besteht sich das Gesetz über die Sonntagsruhe nicht. — S. F. Bocsar. Streng genommen „wesentlich“, es kann aber auch Fälle geben, in welchen das Wort „wichtig“ im Deutschen besser paßt. — M. G. Biala. Ja, wenn für den Trafikverkauf nicht gesorgt war. — Neuer treuer Abonnent Nr. 77. 1. Nur dann gestattet, wenn er schon 24 Jahre alt ist; 2. nicht gezogen. — J. D. Acicse muß jedenfalls gezahlt werden; von der Regalsteuer nur dann freit, wenn mindestens 100 Liter auf einmal gekauft wurden. — L. P. Tényp. Ja, er hat durch acht Jahre die Tage zu zahlen. — E. B. in F. Encs. Das ist ein ganz unqualifizirbares Vorgehen; zunächst empfiehlt es sich, die Intervention des kön. Schulinspektors anzurufen und im Nothfalle muß der Prozeßweg betreten werden. — H. W. Budapest. Den bei der Taufe erhaltenen Taufnamen. — J. S. Szlancza. Er war Erzbischof von Erlau, residirt aber dort nicht mehr, denn er ist schon vor 44 Jahren, nämlich am 2. Dezember 1847 gestorben. — M. R. Jgál. Der Betreffende war unbedingt verpflichtet, die Schanksteuer zu zahlen, ja er hätte ohne Erlaubniß des Wächters gar nichts einführen dürfen; am besten ist es, sich zu entschuldigen und die Zahlung nachträglich zu leisten, respektive sich mit dem Wächter auszugleichen. — M. D. Munkács. Die richtigen Nummern sind: 36, 13, 37, 59, 62. — J. St. Bécs. Derartige Referenzen ertheilen wir nicht. — L. W. Barcsztelev. Wir empfehlen keine Firmen. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. L. Bicske, — J. S. Zala-Egerkeg, — S. H. Gr. Zapolcsány, — E. W. Schemnich, — „Merkur“, Kufmár, — alter Abonnent 410,651, Neujah, — J. W. Kupuhina, — Leser in Füzitó, — alter Abonnent, Großwardein, — „Fortuna“, H. M. Várfahely, — M. R. Lemesvár, — M. R. Speries, — M. S. Galgóc, — H. G. Gyulafalva, — 406,822, Déva, — B. St. Tura, — J. W. Barcsztelev, — J. F. Tihallak, — R. H. Rajchau, — treuer Abonnent, G. R. Kizinda, — Neugierige, Prekburg, — 410,557, Ljuborossia, — 406,637, Rajchau, — S. M. Kis-Gercze, — 00, Gyoma.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

## Allerlei.

**(Die Trauung Sudermann's.)** Vor einigen Tagen fand auf Helgoland die Trauung von Hermann Sudermann mit Frau Klara Lauckner statt. Ursprünglich war die Trauung für den 20. d. angesetzt und sollte in Königsberg stattfinden. Zur Vereinfachung der standesamtlichen, vielleicht auch gesellschaftlichen Formalitäten entschloß sich das Paar zur Vermählung auf Helgoland. Von dort kehrten die Neuvermählten nach Königsberg zurück, da Sudermann, zur Zeit im vollsten Schaffen begriffen, seine dichterischen Arbeiten nicht unterbrechen will.

**(Fürstin Metternich — Feuerwehr — Ehrenmitglied.)** Der Erste niederösterreichische Feuerwehr-Unterrichtungsverein, das älteste derartige Institut in Oesterreich, hat in seiner vorgestern unter dem Vorsitz des Obmannes Blümel abgehaltenen Direktions-Sitzung, auf Antrag der Mitglieder der Leitung Needer und Geßner, stimmeneinhellig und unter lebhaftem Beifalle den Beschluß gefaßt, der Fürstin Pauline Metternich in Anbetracht ihres überaus erprießlichen Verhaltens gelegentlich des am 7. d. in Bajna (Ungarn) stattgehabten großen Brandes, sowie in Anerkennung ihres hierbei entwickelten Muthes, ihrer Opferwilligkeit und ihres das Löschwesen fördernden Wirkens die Ehrenmitgliedschaft des Vereines zu verleihen. Das bezügliche Diplom wird prächtig ausgestattet und im Deputationswege überreicht werden.

**(Sonderbarer Vergiftungsfall.)** Aus Paris wird gemeldet: Der Arzt Bergeron hat offenbar im Wahnsinne einem leidenden Freunde Aconit, ein starkes Gift gegen Heiserkeit, gegeben und nahm gleichzeitig selbst davon. Später angewendete Gegenmittel retteten den Patienten, während der Arzt starb.

**(Ein angefochtener Haupttreffer.)** Aus Prag wird telegraphisch gemeldet: Gestern Abends erschien ein hiesiger Buchbindergehilfe in der Wechselstube der böhmischen Antonbank und präsentierte ein serbisches Labaklos, auf welches der Haupttreffer von hunderttausend Francs gefallen war, zur Auszahlung. Da jedoch gleich nach der Ziehung von Belgrad aus auf das betreffende Los Verbot gelegt worden war, wurde dem Besitzer das Geld nicht ausbezahlt, sondern die Angelegenheit der Polizeidirektion zur Anzeige gebracht. Es gelang jedoch dem Buchbindergehilfen, den Nachweis zu erbringen, daß er das Los bei einem hiesigen Bankhause gekauft habe. Es sind nun mit Belgrad wegen Auszahlung des Treffers Unterhandlungen in Schwabe.

**(Ein afrikanischer Königswagen)** ist dieser Tage von der Altonaer Wagenfabriks-Aktiengesellschaft hergestellt worden. Dieser Wagen, für den König von Dahomeh bestimmt, wird nicht von Pferden, sondern von 16 Eseln und zwar an verstellbaren Querstangen, welche an den statt der Deichsel angebrachten 3 Zugbalken befestigt sind, gezogen; außerdem schieben noch 2 Eseln hinten nach. An Stelle des überflüssigen Räderwerks sind Verzierungen in Gestalt von naturgetreuen nachgebildeten Hüfchen und Straußen-eiern auf Sockeln, sowie Palmblätter angebracht. Der Wagen ist im Innern reich gepolstert und mit blauer Seide ausgekleidet; die Lackirung ist dunkelblau, das Gestell roth mit reicher Silberverzierung. Auf den Wagenhöfen findet das Wappen des Königs in reicher Malerei Platz; es zeigt Haiische und Straueneier in goldenem Felde, umgeben von Schlangen und Elephantenzähnen, und ist gekrönt mit Palmenbäumen. Für den Hofstaat der schwarzen Majestät, die Prinzen und Prinzessinen, sind noch 25 ähnliche Wagen in Aussicht.

**(Ein neues Identifizierungsmittel.)** Auf Grund langjähriger Beobachtungen tritt der Engländer Mr.

Douglas Galton mit der Behauptung auf, daß die Fingerspizen des Menschen ein vorzügliches Merkmal zur Identifizierung seien, das sich während der ganzen Lebenszeit nicht verändere. Nimmt man, so behauptet Galton, von einer Fingerspize einer Person zu einer beliebigen Zeit einen Abdruck und nach Verlauf einer beliebigen Reihe von Jahren einen erneuerten Abdruck, so wird man finden, daß die Verzweigungen der Linien, welche die Haut der Fingerspize aufweisen, in beiden Fällen bis in die kleinsten Details dieselben Eigenthümlichkeiten zeigen und auf diese Weise ein unfehlbares Identifizierungsmittel darstellen, das eventuell auch für die Ermittlung von Verbrechen von Wert werden könnte.

**(Ein amerikanisches Spektakelstück.)** Vor Kurzem gelangte in Newyork ein großes Spektakelstück, in welchem Miss Elena S h f o r u m, eine begabte Schauspielerin und treffliche Pianistin, die Hauptrolle inne hat, zur hundertsten Aufführung. Das Fräulein war außer sich darüber, daß sie in diesem Stücke ihre Fähigkeiten als Pianistin nicht darthun konnte und suchte lange nach einem Mittel, ihre Virtuosität auf der Bühne dennoch zeigen zu können. Bei der hundertsten Vorstellung fand sie es endlich. Das Publikum war nicht wenig überrascht, als auf die Bühne, welche eben das *Reva g e b i r g e* vorstellte, ein gewaltiger *R o z e r t f l ü g e l* geschleppt wurde und die Heroine mit dem ganzen Aufwand ihrer tragischen Kunst ausrief: „O, über diese Feiglinge! Sie haben mein Haus angezündet, meinen Vater und meine Mutter ermordet! Sie haben meinen Bruder gefoltert!... Aber Gott sei dank, sie haben mir mein Piano gelassen!...“ Hierauf begab sich die arme Waise zum Klavier und spielte einige brillante Klavierstücke unter dem rauschenden Beifall des Publikums.

6.]

## Marca.

Roman von Jeanne Mairat. Autorisirte Bearbeitung.

4.

Allgemeine Bewegung entstand; Amélie erhob sich einer dicken Henne gleich, welche ihre Küchlein schützen will, ein Schauer durchlief ihre kolossale Gestalt.

Maxime und seine beiden Schwestern blickten nach der Thüre, ohne so recht zu begreifen, um was es sich handelte; der gute Baron Hans fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg, wie seine gelblichen Wangen sich färbten. Die ganze Welt hatte die höchst ungelegene Existenz dieses kleinen Mädchens so gut wie vergessen und nun wurde dasselbe pomphaft angemeldet, war dessen Stellung in der Gesellschaft damit gewissermaßen begründet, hatte es von dem Familiennamen Besitz ergriffen.

Marca war durch die auf sie einströmende Lichtfluth geblendet und blieb auf der Schwelle stehen. Seit man, dem Befehl ihrer vermeintlichen Bathin Folge leistend, sie aus dem Pensionat geholt, war Alles um sie her gleich einem zauberhaften Märchen gewesen. Dieser mit bizarrem Luxus ausgestattete Salon, das Licht von hunderten Kerzen, welches prächtige Gold- und Silberstickereien besaßen und sich in manchen zierlichen Kleinigkeiten wiederpiegelte, kam ihr vor wie die Verwirklichung eines Märchens aus „Tausend und eine Nacht“. Die plötzlich schweigende Gruppe am Ramin schätzte sie aber ein, sie wagte nicht näher zu treten und fühlte, daß sie unter feindseligen Blicken, welche auf sie gerichtet waren, erröthe.

Es wahrte dies jedoch nur einige Augenblicke; der Baron eilte auf sie zu, sie aber sah ihn nicht, es war, als ob sie bestrebt sei, sich an irgend etwas Bestimmtes zu erinnern. Ihre Blicke richteten sich auf Maxime, welcher sich weniger verändert hatte als seine Schwestern, und mit einem Male rief sie lebhaft:

— Aber das ist ja Maxime, grüß Gott, lieber Vetter!

Und in der natürlichsten Weise der Welt streckte sie ihm beide Hände entgegen; dann erst wandte sie sich den jungen Mädchen zu und rief dieselben bei ihren Namen.

Das Eis war gebrochen und es würde in der That auch schwer gewesen sein, Marca auf die Dauer zu wiedersehen; alle Ursachen einer möglicherweise bestehenden Disharmonie nicht ahnend, wünschte sie nichts herzlicher, als ihre sogenannten Verwandten, welche ihrer vollständig vergessen zu haben schienen, lieben zu können, glücklich zu leben und die Beziehungen dort wieder anzuknüpfen, wo sie abgebrochen worden waren; jetzt, wo sie wußte, mit wem sie es zu thun habe, war sie nichts weniger als schüchtern und erfüllte den Salon mit ihrem fröhlichen Gepländer.

— Bei Gott, sie ist es, die uns empfängt, nicht wir sind es, die sie aufnehmen! flüsterte die Baronin Amélie.

Und es war dies nicht so ganz ohne; der Baron antwortete nicht auf diese Bemerkung seiner Frau, sondern betrachtete aufmerksam die jungen Leute und schien nachdenklich gestimmt.

Marca war in ein einfaches, dunkles Moles-

gewand gekleidet, da aber Vera der guten Madame Langlois ihre Beifungen erteilt, war dasselbe modern und saß taßellos, auch hatte man den unbedeutenden Schmuck einer Spitze und eines Bandes nicht vergessen, der diskrete Eleganz verrieth.

Baron Hans gestand sich, daß Marca ein hübsches kleines Mädchen sei, welches eine gewisse Originalität des Aussehens besaß, krauses, schwarzes Haar in löpfiger Fülle, einen blendend weißen Teint und sehr rothe, frische Lippen; die Augen waren dunkelblau von schwarzen Brauen und Wimpern beschattet; die zierliche Gestalt war ein bewundernswürdiges Bild frischen Lebens, blühender Gesundheit und harmlosen Frohsinns. Die Augen blickten offen und heiter ins Leben hinein, der etwas zu große Mund zeigte beim Lachen zwei Reihen taßelloser Zähne; es mußte Vergnügen bereiten, ein so junges gesundes und frohes Geschöpf zu sehen.

Laura, die ältere Tochter des Barons, besaß eine weit regelmäßigere Schönheit als Marca, aber sie hatte die Hautfarbe eines in der großen Stadt aufgewachsenen Mädchens und in ihrer Haltung lag eine gewisse Steifheit, an welcher man so leicht die wohlgezogene Person erkennt, der man von Jugend auf unzählige Male gesagt hat, was sich schickt, was man redet und was man nicht redet. Klara, welche noch nicht in die Welt geführt war und die als viel unbedeutender angesehen wurde, wie ihre ältere Schwester, gab sich weit natürlicher; sie war nicht hübsch und gestand dies einfach zu; ihr unregelmäßig-kleines Gesichtchen gefiel aber zuweilen viel besser als Laura's unnahbare Schönheit.

Maxime war es, welcher in der Familie von Allen bewundert wurde. „Der schöne Max“, wie man ihn zu nennen pflegte, hatte immer noch das blonde Kraushaar seiner Kinderjahre, nur daß jetzt auch noch ein prächtiger Schnurrbart sein Antlitz schmückte, daß seine blauen Augen feuriger glühten und sein Lachen sonorer klang als einst. Seine Mutter betete ihn an, sie war stolz auf diesen Sohn und verteidigte ihn wie eine Löwin ihr Junges, so oft Baron Hans sich die Bemerkung erlaubte, daß sein Erbe sehr viel Geld ausgeben, ohne jemals daran zu denken, solches zu verdienen; war man denn auch dazu geschaffen, um Ziffern zu schreiben, wenn man gleich Maximus stolz den Orden tragen durfte, den man sich mit kaum zwanzig Jahren auf dem Schlachtfelde verdient, wenn man von sämtlichen Frauen angebetet wird?

Der schöne Max war ganz der Ansicht seiner Mutter; alle Welt liebte ihn, Männer, Frauen und Kinder, er fand das Leben schön und nützte es dementsprechend aus; irgend Jemanden ein Leid zufügen zu sollen, würde ihm entsetzlich gewesen sein! Nur unterhalten mußte er sich um jeden Preis, denn nach seinem Dafürhalten konnte er nur zu diesem Zwecke das Licht der Welt erblickt haben.

Gerade jetzt belustigte es ihn, seiner Cousine gegenüber den Liebenswürdigsten zu spielen; mitten in dem fröhlichen Lachen trat Vera, ohne daß sie sich hätte anmelden lassen, ein. Sie lächelte im höchsten Grade befriedigt, man eilte auf sie zu und ein paar Augenblicke lang gab es einen solchen Wortlärm, so lebhaft Ausrufe und Begrüßungsruede, daß sie sich unarmen, beglückwünschten, ausfragen ließ, ohne auch nur einen Laut hervorzubringen. Nun sah man sich aber doch überrascht an

Vera war jetzt zweiundvierzig Jahre alt, um dies glauben zu können, mußte man aber die Zeit berechnen, welche verfloßen war. Von blühender Gesundheit, bot sie dem blendenden Lichte des Salons Trotz, sie war prächtig gekleidet, obgleich sie eben erst von der Reise zurückgekehrt, und zweifelsohne hatte sie auch ihren Anzug aus einer gewissen Koketterie gewählt, denn die Fahrt, welche sie an diesem Tage gemacht, war keine lange. Ihr dunkles Tuchkleid brachte die taßellosen Formen entsprechend zur Geltung, zeichnete jede Linie ihrer schönen Gestalt; die Mode des Tages wollte dies so und Vera übertrieb dieselbe gerne ein wenig.

Vor Allem aber war es das Gesicht, welches die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, dieses Gesicht, welches wahrer Schönheit niemals befehlen, dieses Gesicht, welches man einst unbedeutend gefunden! Eine Metamorphose war mit demselben vorgegangen, und welche Metamorphose! Intenstives Leben sprach aus den Augen, Beweglichkeit des Ausdruckes verrieth der Mund, und eben diese Beweglichkeit war es, welche verhinderte, daß man die allzu helle Farbe der Augen bemerkte, daß man sah, daß die Zeichnung der Lippen eine unschöne sei. Marca war es, welche mit großer Naivität der allgemeinen Empfindung Ausdruck verlieh:

— O, Bathin, wie schön Du doch bist! sprach sie mit gefalteten Händen.

— Meinst Du, Kleine? erwiderte Vera lachend, indem sie das Antlitz des jungen Mädchens zwischen ihre beiden schmalen, weißen Hände nahm. Glaube mir, Kleine, ich bin nie so hübsch gewesen wie Du!

Sie sprach dies in nachlässigem Ton; die Schönheit eines kleinen Mädchens gleich Marca behelligte sie nicht, sie, mit ihrem königlichen Wesen stand weit höher; zu ihrer Schwägerin gewandt fügte sie hinzu:

— Das verjüngt uns nicht, meine liebe Amélie, wenn wir sehen, daß unsere Kinder groß werden, ohne uns um Erlaubniß zu fragen!

Sie musterte die dicke Baronin und warf dann einen raschen Blick in den Spiegel, in welchem sie ihre ganze Gestalt sehen konnte.

In diesem Augenblicke verabschiedete Amélie ihre Schwägerin mehr denn je, diese Schwägerin, welche triumphierend in Jugend und Schönheit vor ihr stand, welche überdies durch ihre Anspielung in Bezug auf die Kinder Marca auf die gleiche Höhe wie Max und ihre Tochter gestellt hatte. Die weisen Lehren ihres Gemahls hatten auf die dicke Baronin aber doch günstigen Eindruck geübt, denn sie sprach in lauerstem Tone:

— Es hat nicht alle Welt einen Flacon mit dem Wasser des Jungbrunnens auf dem Toilette-tisch, ich habe Kinder gehabt und kann schon lange nicht mehr die junge Frau spielen!

— Du hast eben meine Rathschläge niemals befolgen wollen, ein kaltes Bad des Morgens, ich gebe sogar ein Stückchen Eis hinein, dann ein tüchtiger Spaziergang oder Ritt — da hast Du das ganze Geheimniß, willst Du dies nicht versuchen?

Amélie, welche das kalte Wasser, welche frische Luft und Bewegung verabschiedete, erbehte anstatt aller Antwort.

Es schlug zehn Uhr und man trennte sich. — Da steht etwas dahinter, all das ist nicht natürlich, ich möchte mein Vermögen wetten, daß irgend etwas faul ist im Staate Dänemark — aber was? (Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 16. szám. A fősvény. Vigjáték 5 felvon. Irtó Moliéro.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 10. sz. CARMEN. Opera 4 felv. Zenejét írta Bizet György.

Carmen Mikaela Mercedés Frasquita

Heller Rottler Doppler Gábor

Népszínház.

Tél és tavasz.

Eredeti operette 3 felv. Zenejét szerzette Ros-néweig Vilmos és Rosenzweig Adolf.

Városligeti szinkör

A nagy kiengesztelő ünnepe Gyolgothán. Jézus szenvedése és halála.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Reggeli elött“.

Repertoire der kön. ungar. Oper. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 11) „Parascheuslet“ és „Naila“.

Repertoire des Festungstheaters. Mittwoch „Aida“.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17. Nur noch kurze Zeit: „Apollo's Brautfahrt“.

Rajade-Truppe (14 Personen)

mit ihrer vorzügl. urkomischen Pantomime, „Ein Neubau mit Hindernissen“.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Mlle. PHILIPPA,

Martin Kräuser,

LUCIELLA,

der Lokalfängerin Marie Angelotti, der Coubretten Anna Hager, Streitmann, Violetta, Walda, Villányi.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. Heute: ENANA.

Mister Cornel.

In Vorbereitung: Die Vogelhändlerin (Madarászno).

„Tél és tavasz“

von Wilh. u. Adolf Rosenzweig

Text und Gesänge

Zipser & König, Musikalienhandlung.

Folies Caprice.

Rostély-utca 4. Heute: EIN DON JUAN.

„IMPERIAL“

Waihuerstraße Nr. 48. Heute großer Novitäten-Abend der polnisch-jüdischen

„Dora.“

oder: „Ein Millionär als Bettler.“

Sensations-Spiel von H. Schieferstein.

„Grand Café Tacianu“

Dalszínház-utca 2, nächst der kön. Oper.

Geschwister Tacianu.

Baronesse Caritás.

„Irrfahrten!“

„Der geschiedte Pinkus.“

Logensitze 1 fl. Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Entrée 40 fr.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drosch), VI., Kraly-utca 16

Hochelegantes, vollständig neu und luxuriös eingerichtetes Pracht-Lokal für Familien.

Heute große Fest-Vorstellung.

Erstes Auftreten des reizenden italienischen „Miniatur-Ballets“.

großartige Leistung, anmuthigste Produktionen. Fräulein Bella Gröbel, reizende Kostüm-Coubrette.

GIRARDO'S phisognom. Travestien, im Vereine mit Mme. Julie.

Anna Rieder, genannt: „Die steierische Nachtigall“.

Sensationell! Großartig! Adele Adeline,

15jährige Miniatur-Sängerin, alles bisher Dagewesene weit überstrahlend.

H. WERNER, Salon-Humorist par excellence.

Chaim Katz vom Stefansplatz!

„Martus Schacherl als Patient.“ „Revolle in der Küche.“

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Karten-Vorverkauf in der Trafik des S. Galandauer, VII., Kraly-utca 23.

Popliche und Vorhänge in Partie zu verkaufen in den großen Partiewaaren-Lokalitäten des Herz Mór, Deakgasse 9.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten

Pensionist, kaufmännisch gebildet, absolut vertrauenswürdig, empfiehlt Hauseigenthümern, größeren Instituten und Etablissements seine Dienste als Kassier, Verwaltung, Administrator.

Feine und einfache Möbel in bester Qualität werden wegen Ueberhäufung des Lager-vorrathes gegen Garantie um 20 Prozent billiger in der Möbel-Galle V., Josephsplatz 13 gegen Kassa verkauft.

Cigarretten-Patenthüllen mit Nikotinsauger, aus echtem französischen Cigarrettenpapier, in allen Trafiken per Karton à 20 kr. erhältlich.

Engros in allen Nürnberger- und Papier-Großhandlungen. Hauptdepot bei Nathan Löw, Budapest, Wöhrengasse Nr. 7-9. 43403

GOLD-TINKTUR. Silber, Kupfer und in alle Farben, mit einfachem bestreichend, kann jeder Gegenstand auf das schönste und beste mit dieser Tinktur vergoldet werden.

Ausgezeichnet: 1885er Landes-Ausstellung in Budapest. 1890: Landes-Industrie-Verein mit der großen goldenen Medaille.

Fischer & Heidelberg, Fabrik für chemische Produkte, Fabrik: Budapest, IX., Soroksári-út 9606-8, Komptoir: V., Arany Janos-utca 25, empfehlen ihr Eigenerzeugniß:

Carbololeum, als das billigste mißbraune Holzschutz-Mittel, für Schindeldächer, Umzäunungen und landwirtschaftliche Geräthe, wodurch das Holz eine unverwundliche Dauerhaftigkeit erhält.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Saut-Ausfälle, Garm-Beschwerden, Frauenkrankheiten zc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente bezogen.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,**

auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 43639

**Sehr elegante größere Gassenwohnungen** sind pr. November zu vermieten.

**VI. Körnunggasse, Ede Szobigasse,** gegenüber der österr.-ungar. Staatsbahn,  
**VI. Terézkört 31.** 6375

**Gassenzimmer,** Hochparterre, möblirt, in der nächsten Nähe des österr.-ungar. Bahnhofes und der Ringstraße, mit separatem Eingang und Badezimmer-Benützung, auch Klavier, ist per 1. November zu vermieten; eventuell auch ganze Verpflegung zu haben.Adr. in der Exp. 44832

**Haushälterin,** fähig, bei einer kranken Frau mit mehreren kleinen Kindern das Hauswesen zu leiten, wird gesucht. Adr. in der Exp. 44769

**Patente** auf neue Erfindungen, Infrasthaltung erworbener Patente, sowie die Registrierung der

**Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's** Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsebet-kört 14. Dasselbst werden alle in das Reich der Eisenindustrie einschlägigen **Patente** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 6251

**Verpachtung.** Csömör-ut Nr. 28 sind 254 □ Klaster; Garay-ter Nr. 13 sind 40 □ Klaster eingepflanzte Gründe zu vermieten. Auskunft VIII., Szentkirályi-utca 11. sz., Thür 6. 44700

**Ein Buchhalter,** der der ung., deutschen u. slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, im Versicherungswesen versiert ist, wird per 15. November l. J. aufgenommen. Gehalts-Ansprüche bei freier Station und Offerte mit Zeugnissen u. Photographie versehen an **Moriz Nagel, Galgócz.** 6461

**Billigst** ab Pettau gegen Nachnahme 100 Kilo Kastanien (Maroni) fl. 6—fl. 10; 100 Kilo feinste Speisekartoffel fl. 2.50; 100 Kilo feinste Zwiebel fl. 2.50, **Robert Zohrer, Pettau,** Import und Export aller Landesprodukten. 44798

**Konturs.** In der hiesigen isr. Gemeinde zu Orosháza ist die Stelle eines Tenoristen u. eines Bassisten mit dem monatlichen Gehalt von 8 fl. u. ganze Verpflegung frei; der Tenorist muß Chorleiter sein. Respektanten wollen gütigst ihre Zeugnisse einreichen an **Oberkantor Lebovics Illés.** Orosháza, im Oktober 1891. 44805

**Ein villartiges Haus** in der Hauptstadt, mit schönem, schattigem Garten für eine Familie, neu und modern gebaut, wird aus freier Hand zu kaufen gesucht. Anträge sammt Angabe der Straße u. Nummer, Größe des Grundes, Eintheilung des Gebäudes und Angabe des Preises unter „E. M.“ an die Exp. 44755

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas H., gépharisnyakötészete, Budapest, Szechenyi-utca 1, ajtó 43.** (Ganz-fele ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt.

**Für einen Ringofen,** in welchem das ganze Jahr hindurch gebrannt wird, wird ein guter Brenner gesucht. Offerte an **Darnay Béla és fivérei, Kaposvár.** 44748

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen** stets in größter Auswahl billigst zu haben, als auch **Kassetten und Kopierpressen** bei **Hesky Bertalan, Budapest, Karlsring 7.** 6118

**Kellereien,** schön und geräumig, sammt großen Nebenlokalitäten u. Hof, geeignet für Wein-großhandlung oder Fabrik-anlagen, welche Kellereien bedingen, per 1. November zu vermieten. Näheres beim Eigentümer **S. Faber, Broomontor.** 44530

**Bei einer jungen Witwe** ist ein schön möblirtes Gassenzimmer, 1. Stock, nächst dem Volkstheater, für ein oder zwei Herren bis 1. November billig zu vergeben. Auch ganze Verpflegung steht zur Verfügung. Briefe erbeten unter „Karoline B.“ an die Exp. 44789

**Gépek eladása.** Egy 8, 10 és 12 lóerejű, teljesen kijavított lokomobil és egyebb gazdasági gépek jutányosan kaphatók. Ugyanott egy a külső vázlaton fekvő nagyobb gyári telep is eladó. Czim e lap kiadóhivatalában. 44796

**Zum Ordnen,** Katalogisiren zc. von Bibliotheken, in welcher Sprache immer, hier oder in der Provinz, empfindet sich ein Fachmann. Gest. Anträge unter „J. C. H.“ an die Exp. erbeten. 44800

**Verkauf** in englischen Porzellan- u. Majolikawaren tief unter dem Schätzungspreis. **Andrássystraße 21, Eingang Petöfögasse.** 44623

**Ein Spezereigeschäft,** Gepösten, sammt Wohnung, mit Trafik, Spirituosen, Wein- und Bier-Rechte, ist zu sehr günstigen Bedingungen wegen Todesfall u. plötzlicher Abreise zu verkaufen. Ein junger Mann, könnte mit einem kleineren Kapital das Geschäft auch gegen Theilzahlung übernehmen. Das Geschäft ist fein eingerichtet. Näh. in der Exp. 6416

**Junger Mann** sucht bei anständiger isr. Familie in der Nähe vom **Wagnerboulevard** ganze Verpflegung. Anträge unter „B. S.“ erbeten. 7000

**Velociped** mit 3 Rädern wird täglich für 2—3 stündige Benützung gesucht. Anträge unter „P. R. 32.“ an die Exp. 44851

**40 fl. Belohnung** erhält der Ueberbringer den am 15. d. sammt Kette in Verlust gerathenen goldenen Uhr, gravirt „Magda“. Adr. in der Exp. 44786

**Kurz- und Tafeltrauben,** edle Sorten, in 5 Kilo Körben á 2 fl., 5 Kilo Kaiserbirnen 1.25 fl., 7.5 Kilo Paradiesäpfel 1.25, verleiht der **Wilhelm Felinel, Weinbergbesitzer, Böfing, Ungarn.** 6422

Mehrere tüchtige und gutempfohlene **deutsche und ungarische Erzieherinnen** mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen; **Kinder-gärtnerinnen und Bonnen** suchen Stellung durch **Mme. Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 6455

**Gasthausrequisiten,** Weinpult, Tisch, Stuhl, großer Küchenherd, Eiskiste, Kranntänder, Blichlampe zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44725

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsring 2, Ede Satvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 6309

**Junge Wienerin** sucht Stelle als Hausreprä-sentantin oder Gesellschaft-terin zu älterem Herrn oder Dame. Briefe unter „Häuslich“ an die Exp. erbeten. 44777

**Hausverkauf.** In Ofen ist ein Familienhaus mit schönem Gartenhof, auch für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44730

**Buchhalter,** verlässlicher, selbstständiger Arbeiter, für eine Effig-spirritfabrik u. Branntwein-Großhandlung 1. Rang in der Provinz gesucht. Herren von der Branche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „S. B. R. 999“ an die Exp. 6471

Ein solides Fräulein sucht Stelle als **Stütze d. Hausfrau** oder als **Bonne.** Spricht ung. und deutsch und ist praktisch im Nähen. Adresse in der Expedition. 44772

3 Stück **Drahmatrassen** und 1 kupferne Schwanne sind Abreise halber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 44833

**Ein möblirtes Gassenzimmer mit ganz separirtem Eingang, in der Nähe des Wagnerboulevard od. Andrássystraße, wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre „A. B. 60“ an die Exp. 44806**

Tüchtiger **Kommis** der Kurz- u. Weißwaaren-Branche, der deutschen und serbischen Sprache mächtig, wird für sofort acceptirt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen sind an **Franz Weiß, Sarajevo,** zu richten. 44846

**Selbwaaren-Geschäft,** elegant eingerichtet, auf gut frequentirter Straße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 44836

**Suche zum sofortigen Eintritt Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen.

**Frau Anna Gerson,** Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin. 6470

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** Reparatur-, Putz- und Kleider-Reich-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 44004

Große, elegante **Gassenwohnungen** sofort oder per November zu beziehen: **7. Bezirk, Besselényigasse 16, 7. Bezirk, Besselényigasse 46.** 44673

Eine geprüfte **Lehrerin,** der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu 3 Kindern sofort plazirt. **Kigyó-utca 1 sz., 2. em., 22. ajtó.** Täglich von 11—12 und 3—4 Uhr zu sprechen. 6445

Im besten Gange befindliches **Koscher-Selbwaaren-geschäft** ist Familienverhältnisse halber zu vergeben. Adr. in der Exp. 44756

Offerte, sowie jedes Jahr (Postporto und Emballage zu jeder Poststation gratis), **Karpathen-Preisel-beerenkompoete** in Brutto 4 1/2—5 Kilo Tommen fl. 3, Karpathen-Gimbeer, Heidelbeer, Brom-beer, Stachelbeer, Sülze, Lequar oder Syrup, in Brutto 4—5 Kilo-Kisteln fl. 3.90, Karp.-Koniferen-spirit 6 Flaschen fl. 4, Karp.-Blutreinigungspillen 1 Rolle von 6 Schachteln fl. 1, Frostbalsam 1 Flacon fl. 1.50, Fühneraugentinktur 3 Flacons fl. 1.50 und hundert ähnliche Artikel liefert **Apotheker Gréb** in **Szepes-Szombat.** 6466

Eine **Französin** erteilt gründlichen Unterricht in ihrer Muttersprache. Adresse in der Expedition.

**Französische Spezialitäten!**  
**Gummi und Fischblasen.**  
Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl.  
Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte american per Dbd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei **Moriz Pollitzer & Sohn,** f. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deák-gasse 10.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Berufstörung in 5—6 Wochen gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

4166. szám.  
**Feladási hirdetés.**  
Zólyom vármegye, nagy-szalatnai járási főszolgabirója által közhírré tétetik, hogy a nagyméltóságú m. k. földművelési miniszteriumnak folyó évi 24574. szám alatt kelt engedélye folytán Dobró-Ocsova község volt urbéresi tulajdonát képező erdejében levő 3671 darab épület- és mű-tárgya folyó évi október hó 29-én délelőtti 11 órakor Dobró-Ocsova községében (vasuti állomás Végheles-Szalatna) zárt ajánlatokkal egybekötött nyilvános árverés utján eladtni fog.  
**Kikiáltási ár 10988 forint.**  
Az árverezni óhajtok az árverés megkezdése előtt a kikiáltási ár 10%-kát óvadékkal kötelesek letenni.  
A zárt, kellő béléggel és fenti óvadékkal ellátott ajánlatok az árverés előtt az alírott főszolgabiróhoz beküldhetők, vagy az árverés megkezdésekor az árverést vezető főszolgabirónak átadandók.  
Az árverési feltételek alírott főszolgabirónál a hivatalos órákban megtekinthetők.  
Megjegyzetetik, hogy az eladandó fa a végheles-szalatnai vasuti állomástól körülbelül 6 kilométernyi távolságra esik.  
**Nagy-Szalatnán (Zólyom vármegye), 1891. október 15-én.** 43844  
**Lesztách, főszolgabiró.**

**Dr. med. J. U. Hohl's**  
**unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver**  
in 40jähriger Praxis erprobt.  
Dieses leicht einzunehmende Medicament hilft unbedingt gegen **Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und freibartige Krankheiten, Flechten, offene Weine;** ferner gegen die so gefährlichen **Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen zc. bei Kindern.**  
**Zeugnis.** Hiemit becheinige ich, daß mein Kind, welches schon ein halbes Jahr von einer Augenkrankheit befallen war, durch den Gebrauch von 3 Schachteln von Dr. Hohl's Pulver wieder vollständig geheilt wurde.  
Oberwil, im September 1890.  
**Jules Cordelier, Vater.**  
Die Güteheit vorstehender Unter-schrift bezeugt:  
Dierwil, 19. September 1890.  
**E. Degen,** Gemeindevorsteher.  
Preis per Schachtel 1 fl.  
Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr. Generaldepot für Budapest: Otto Petri,** Apotheke zum „Reichspalatin“, Budapest. Ferner zu haben in allen übrigen Apotheken.